Einzelpreis 10 Pfennig

Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 217 — Nr. 84

Bezugspreis: vom 1.—15. 4 24 1.20 Goldmark. — Bestellungen nehmen sämtliche Postanstalten, Briefträger und unsere Austrägerinnen entgegen. — — Höhere Gewalt entbindet den Verlag von Schadenersatz. — —

Halle-Saale

Anzeigenpreis: Die 8-spaltene 34 mm breite mm-Grundzeile 10 Pfennig. Kleine Anzeigen 6 Pfennig, Familien-Anzeigen 4 Pfennig, Stellengesuche 3 Pfennig. Die 3-spaltene 90 mm breite Grund-Reklamezeile 40 Pfennig. Rabatt nach Tarif. Erfüllungsort Halle-Saale.

Geschäftsstelle Halle-Saale: Leipziger Straße 61/62. Fernruf Zentrale 7801, abends von 7 Uhr an Redaktion 5609 und 5610. — Postscheckkonto Leipzig 20 512.

Dienstag, 8. April 1924

Geschäftsstelle Berlin: Bernburger Str. 30. Fernruf: Amt Kurfürst Nr. 6290. Eigene Berliner Schriftleitung. — Verlag u. Druck von Otto Thiele, Halle-Saale

Die Landtagswahlen in Bayern

Erfolge des völkischen Blocks

Das amtliche Ergebnis der Wahlen in München

München, 6. April.

Um ¼4 Uhr nachts wurde das amtliche Münchener Wahlergebnis bekannt. Danach beträgt die Zahl der in die Kartei eingetragenen Wahlberechtigten männliche 185 488, weibliche 223 284, zusammen 408 772. Abgegebene gültige Stimmen: Männliche 144 093, weibliche 156 783, zusammen 300 876. Auf die einzelnen Parteien entfallen:

Sozialdemokraten: männlich 26 844, weiblich 24 645, zusammen 51 489.

Deutscher Block: männlich 3873, weiblich 3769, zusammen 7642.

Nationalliberale: 1068 männliche, 987 weibliche, zusammen 2055.

Kommunisten: männlich 27 757, weiblich 20 220, zusammen 47 986.

Beamtengruppe Rückert: männlich 144, weiblich 138, zusammen 282.

Deutsche Volkspartei: männlich 1848, weiblich 2307, zus. 4155.

Christlich-soziale: 1282 männliche, 1087 weibliche, zusammen 2319.

Beamtenpartei Gratofiel: männlich 1538, weiblich 1301, zusammen 2839.

Völkischer Block: männlich 50 309, weiblich 54 663, zusammen 104 972.

Unabhängige: männlich 788, weiblich 595, zusammen 1383

Nationale Rechte: männlich 5878, weiblich 6848, zusammen 12 721.

Bayerische Volkspartei: männlich 21 129, weiblich 38 507, zusammen 59 636.

Bayerische Mittelstandspartei: männlich 1443, weiblich 1410, zusammen 2853.

Bayerischer Bauernbund: männlich 55, weiblich 51, zus. 106.

Mieterliste: männlich 120, weiblich 158, zusammen 278.

Im Jahre 1920 wurden in München 347 864 Stimmen für 7 Parteien abgegeben, während bei der jetzigen Wahl 300 876 Stimmen für 15 Parteien abgegeben worden sind.

Ein zusammenfassendes Teilergebnis der bayerischen Wahlen

München, 7. April.

(Eigener Drahtbericht.)

Bis Montag vormittag 11 Uhr waren in 57 bayerischen Wahlbezirken, einschließlich München, gezählt für:

Bayerische Volkspartei 296 318 Stimmen,
Sozialdemokraten 141 439,
Kommunisten 77 593,
Völkischer Block 185 943,
Deutscher Block 24 771,
Christlich-soziale Partei 12 089,
Vereinigte Nationale Rechte 57 257,
Nationalliberale Landespartei 4862,
Deutsche Volkspartei 1178,
Beamtengruppe Gratofiel 7507,
Beamtenpartei Rückert 1628,
Bayerischer Bauernund 62 018,
Bayerische Mittelstandsparteien 3168,
Unabhängige 1216,
Mieterliste 305,
Heimattreue Koburger 466,
Volksentscheid: 275 132 Stimmen mit Ja und 445 678 mit Nein.

Münchener Wahlvergleich zwischen 1920 und 1924

München, 6. April.

Wie ungeheuer sich bei den Wahlen in München die Stimmenverhältnisse verschoben haben, geht aus der vergleichsweisen Anführung der Stimmenergebnisse der Landtagswahlen vom Juni 1920 hervor. Damals wurden in München gezählt: für die Bayerische Volkspartei 113 193, für die Mittelpartei (Deutschnational) 36 097, für den Bauern- und Mittelstandsbund 10 905, für die Demokraten 26 951, die Sozialdemokraten 65 625, die U. S. P. 70 492 und die Kommunisten 24 001 Stimmen.

Ergebnisse aus Nordbayern

München, 6. April.

Um 12 Uhr nachts liegt eine größere Reihe bemerkenswerter Wahlergebnisse insbesondere aus größeren nordbayerischen Städten vor. Danach sind abgegeben worden in 149 Bezirken der Stadt Fürth für die Sozialdemokraten 11 900, für den Völkischen Block 8200, für die Kommunisten 4900, für den Deutschen Block 3834, für den Mittelstandsbund 860, für die Nationalliberalen 2288 und für die Bayerische Volkspartei 1861 Stimmen. In Bayreuth erhielt der Völkische Block dort 7834 Stimmen gegenüber 5389 der Sozialdemokraten, 537 der Bayerischen Volkspartei, 1825 der Nationalen Rechten, 399 der Nationalliberalen und 1101 der Kommunisten. In Würzburg-Land hat die Bayerische Volkspartei mit 9970 Stimmen die größte Stimmenzahl erhalten. Es folgen die Sozialdemokraten mit 4537, die Kommunisten mit 1908, die Nationale Rechte mit 869 und der Deutsche Block mit 845 Stimmen, während die Völkischen hier nur 336 Stimmen erhalten haben. In Aschaffenburg haben die Sozialdemokraten 3120, die Kommunisten 651, der Deutsche Block 873, die Christlich-Sozialen, die hier besonders stark verbreitet sind, 5545, die Völkischen 1180, die Bayerische Volkspartei 5667 und die Nationale Rechte 1451 Stimmen erhalten.

Sehr bemerkenswert ist das Wahlergebnis in Passau, wo von jeher die Bayerische Volkspartei die alleinige Herrschaft hatte. Sie erhielt 4677 Stimmen gegenüber 945 Stimmen der Völkischen, 1120 der Sozialdemokraten, 951 der Kommunisten, 109 der Nationalen Rechten und 931 des Bauernbundes und Mittelstandspartei. In Amberg erhielt der Völkische Block 2455, die Bayerische Volkspartei 4200, die Sozialdemokraten 3283 und die Vereinigte Nationale Rechte 570 Stimmen. In der niederbayerischen Stadt Straubing, wo sich bisher die Bayerische Volkspartei und der Bauernbund in die Mandate teilten, erhielten die Volkspartei 3252 Stimmen, der Deutsche Block 63, die Sozialdemokraten 852, die Völkischen 3373, die Kommunisten 1145 und die Nationale Rechte 103 Stimmen.

Aus den noch weiter vorliegenden Teilergebnissen ist ein ergänzendes Ergebnis aus Augsburg mitzuteilen, wonach die Bayerische Volkspartei rund 15 900, der Völkische Block rund 13 700, die Sozialdemokraten 11 500 Stimmen erhalten haben.

In Nürnberg erhielten: Der Völkische Block 47 850, Sozialdemokraten 52 306, Kommunisten 31 332, Bayerische Volkspartei 11 201 und Nationalliberale Landespartei 10 290 Stimmen. In Koburg (Stadt und Land) erhielten die Völkischen 12 300, Sozialdemokraten 11 200, Heimatpartei 6300 und Kommunisten 500 Stimmen. In Landau wurden abgegeben für die Völkischen 1277, Bayerische Volkspartei 1165, Sozialdemokraten 940, Kommunisten 344 und Deutscher Block 266 Stimmen. Bad Reichenhall: Sozialdemokraten 920, Völkischer Block 750, Vereinigte Nationale Rechte 97, Bayerische Volkspartei 1025 Stimmen. Hof (Stadt): Völkischer Block 9879, Nationale Rechte 817, Deutscher Block 706, Nationalliberale Partei 32, Bayerische Volkspartei 754, Bauern- und Mittelstandsbund 1097, Beamtengruppe 174, Beamtenpartei 28, Sozialdemokraten 7525, Kommunisten 1005 Stimmen.

Keine Wiederbeteiligung der Bayerischen Volkspartei an der Regierung?

München, 6. April.

Aus den Kreisen der Bayerischen Volkspartei verlautet bestimmt, daß die Partei voraussichtlich an der Bildung der neuen bayerischen Regierung, die auf Grund der heutigen Landtagswahlen stattfinden muß, sich nicht beteiligen werde, so daß also der Völkische Block gezwungen wäre, die Regierungsbildung seinerseits zu versuchen.

Keine lange Lebensdauer des neuen Landtages?

München, 6. April.

In den Kreisen der Bayerischen Volkspartei wird das Wahlergebnis mit dem großen Erfolg der Völkischen dahin beurteilt, daß das Zustandekommen eines arbeitsfähigen Landtages als ausgeschlossen angesehen wird und daß nur mit einer kurzen Lebensdauer des neugewählten Landtages zu rechnen sei.

Der Volksentscheid in München

München, 7. April.

(Eigener Drahtbericht.)

Das um 4 Uhr morgens bekanntgegebene amtliche Ergebnis des Volksentscheids in München ist folgendes: 98 337 Stimmen mit Ja, 196 136 Stimmen mit Nein.

25 bis 30 völkische Vertreter im neuen Landtag

München, 6. April.

Man rechnet damit, daß in den neuen bayerischen Landtag etwa 25 bis 30 völkische Vertreter einziehen werden. — Wenn die Bayerische Volkspartei tatsächlich eine Beteiligung an der Regierungsbildung künftig ablehnen sollte, würde eine Mehrheitsbildung in dem neuen Landtag schlechterdings unmöglich sein.

Ludendorff über den deutsch-völkischen Wahlerfolg

München, 6. April.

In der Wählerversammlung des Völkischen Blocks im Bürgerbräu hielt heute abend General Ludendorff eine Ansprache, worin er sagte: „Dieser Saal war am 8. November vorigen Jahres der Schauplatz vaterländischer Begeisterung. Der 9. November war ein Tag der Trauer, der 1. April ein Tag der Schande. Der heutige Tag ist ein Tag völkischer Freude. Diese Tage gehören eng zusammen. Verschiedene haben die völkische Bewegung niederschlagen wollen, aber der Himmel hat die völkische Bewegung emporgeführt. Wir danken das an erster Stelle jenen Männern, die im November gefallen sind. Ihr Blut ist nicht umsonst geflossen, das zeigt sich heute durch die Wahlergebnisse. Aber wenn wir heute unsere Schuldigkeit getan haben, so müssen wir uns doch darüber klar sein, daß unsere Aufgabe noch lange nicht erfüllt ist, sondern daß wir auch außerhalb des Parlaments noch ungeheure Arbeit zu leisten haben. Wir wollen nicht übersehen, obwohl wir heute so viele Stimmen erhalten haben, daß auch die Stimmengahl der Kommunisten gestiegen ist. Die völkische Bewegung steht fest in den Zielen zur Befreiung des Vaterlandes. Vergessen Sie nicht, daß wir unser Ziel nur erreichen können durch die innere und äußere Freiheit. Mit dem heutigen Tage hört die Arbeit nicht auf. Heil unser Deutschland! Die Zuhörer antworteten mit lebhaften Heilrufen für Ludendorff.

Nach Schluß der Versammlung des Völkischen Blocks bildeten sich einige Züge, die bis nach 1 Uhr morgens unter Absingung vaterländischer Lieder sich durch die Straßen der Stadt bewegten, um der Freude über den Wahlerfolg des Völkischen Blocks Ausdruck zu geben.

Dr. Schützinger wieder in Amt und Würden

Dresden, 6. April.

Wie die „Telegraphen-Union" erfährt, hat der Minister des Innern Verfügungen erlassen, die den Fortbestand der Koalitionsregierung in Sachsen ernstlich gefährden dürften. Der Minister des Innern hat ohne Wissen und Einverständnis seiner bürgerlichen Ministerkollegen angeordnet, daß die durch Generalleutnant Müller gebildete überparteiliche Hilfspolizei wieder aufgelöst wird. Weiter hat er verschiedene höhere Polizeibeamte, darunter den Polizeioberst Dr. Schützinger, den Polizeimajor Kmetzsch und verschiedene Hauptleute, die vom Generalleutnant ihrer Aemter enthoben werden mußten, wieder in ihre Aemter eingesetzt und den Polizeioberst Schützinger der Polizei in Leipzig, die übrigen Herren der Polizei in Dresden zur weiteren Verwendung überwiesen.

Die schwierige Uebersetzung der Sachverständigenberichte

Paris, 7. April.

Das erste Komitee wird heute vormittag um 10 Uhr noch einmal zusammentreten, um fertzustellen, wieweit die Drucker mit dem Drucke des Berichtes gekommen sind. Die Schwierigkeiten sollen sich hauptsächlich, wie die „Daily Mail" behauptet, auf eine sinn- und wortgetreue Uebersetzung aus dem Englischen in das Französische und umgekehrt beziehen. Die Berichte, so behauptet das Blatt weiter, seien wiederholt in die beiden Sprachen übersetzt worden, ohne daß die vorliegende Fassung die Sachverständigen recht befriedigt habe.

Eine Warnung der Sachverständigen an Poincaré?

Paris, 7. April.

Die „Chicago Tribune" meldet, daß die französischen Mitglieder des ersten Sachverständigenkomitees von ihren Kollegen dringend ersucht wurden, Poincaré auf die üblen Folgen einer Aktion im Ruhrgebiet zur Herbeiführung einer zwangsweisen Verlängerung der Micumverträge aufmerksam zu machen.

Poincaré feiert

Paris, 6. April.

Am 27. April wird im Schloß und Park von Versailles aus Anlaß der Ueberreichung des Friedensvertrages ein Fest veranstaltet. Poincaré, der in Begleitung der früheren Minister Colrat und Reibel erscheinen wird, wird auf dem Bankett eine große politische Rede halten.

Litwinow die Einreise nach England verweigert?

London, 7. April.

Der „Daily Mail" wird aus Riga von ihrem Korrespondenten gemeldet, daß die englische Regierung trotz der dringenden Vorstellungen der Moskauer Behörden Litwinow und Rothstein die Einreiseerlaubnis nach England verweigert haben. Die russische Delegation, die kommenden Dienstag zu Verhandlungen in der Schuldenfrage und zur Eröffnung englischer Kredite in London eintrifft, ist mithin zweier ihrer hervorragendsten Mitglieder beraubt.

Die Wahlen in Italien

Rom, 7. April.

Nach den bis 2 Uhr nachts eingegangenen Nachrichten teilt der offizielle „Corriere Italiano" mit, daß die Wahlen in ganz Italien in völliger Ruhe verlaufen sind unter reger Wahlbeteiligung, die durchschnittlich 65 Prozent beträgt, in einigen Wahlbezirken sogar bis zu 85 Prozent. Von den abgegebenen Stimmen entfallen ca. 58 Prozent auf die nationale Liste; also auch ohne nähere Einzelheiten ist ein durchschlagender Sieg Mussolinis zu erwarten.

Ein neuer Gewaltakt der Franzosen

Dortmund, 5. April.

Bergassessor Becker, der Direktor der Zechen Tremonia und Bruckstraße, ist von der Besatzungsbehörde verhaftet worden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192404081-16/fragment/page=0001

Des Reichskanzlers Verständigungswille

Reichskanzler Dr. Marx über die Außenpolitik

Barmen, 6. April.

Reichskanzler Dr. Marx sprach heute hier in der Aula des Gymnasiums in einer öffentlichen Versammlung, die von der Zentrumspartei veranstaltet worden war. Der Reichskanzler führte u. a. folgendes aus: Die Reichsregierung sieht es als einen Erfolg ihrer Arbeit an, daß in den letzten Monaten in den inneren Verhältnissen Deutschlands eine gewisse Beruhigung Platz gegriffen hat. Auch außenpolitisch sind wir vor schwereren Erschütterungen bewahrt geblieben. Es scheint jedoch, als ob wir jetzt wieder vor ernsten und für unser Volk entscheidenden Ereignissen stehen. Die Gutachten der ausländischen Sachverständigen werden in wenigen Tagen bekannt sein, und in den nächsten Wochen dürfte auch die Entscheidung der Reparationskommission über die Sachverständigengutachten fallen. Die Regierung wird nach Bekanntwerden der Gutachten mit aller Gewissenhaftigkeit und Gründlichkeit prüfen, ob die darin niedergelegte Folgerungen und Urteile für das deutsche Volk tragbar sind die erreichneten Leistungen richtig bemessen und erträglich sind. Sie wird ihre Zustimmung nur zur Uebernahme von Leistungen geben, die unter Anspannung aller nationalen und wirtschaftlichen Kräfte von deutschen Volk auch wirklich getragen werden können. Die trüben Erfahrungen der letzten Zeit werden wohl auch dem kurzsichtigsten deutschen Staatsbürger die Augen darüber geöffnet haben, daß unser Handeln in erster Linie sich nach der Außenpolitik zu richten hat und dadurch bestimmt wird. Die Außenpolitik verläuft nahezu zwangsmäßig, da wir mehr das Objekt der Politik fremder Mächte sind, als daß wir selbst in ihre Gestaltung einzugreifen vermöchten. Diese Erkenntnis und Einsicht bedeutet keine stumpfe Ergebenheit in Unabänderliches; sie soll Wernunft und Klugheit wecken und uns zu Taten ermutigen, die uns in Besonnenheit frei machen, und nicht nur uns, sondern, ganz Europa vor dem Untergang retten. Ich verstehe recht wohl, daß ein von starkem vaterländischen Gefühl erfülltes Herz sich aufbäumen muß gegen all das, was wir in den letzten Jahren erlebt haben. Wir Deutsche haben eine Geschichte, die uns mit tiefstem Stolz erfüllen muß — wir haben im Weltkriege eine Zeit nationaler Erhebung erlebt, die keiner von uns missen möchte. Wir wären nicht des Lebens wert, wenn wir vergessen und verkleinern wollten, was unser Volk geleistet hat. Ein unseliges Verhängnis ist's, daß unsere Gegner immer und immer wieder das heilige nationale Feuer im deutschen Herzen auslöschen wollen — sie erreichen dadurch nur, daß unverantwortliche Brandstifter ihr böses Wesen mit dem deutschen Volke treiben. Gerade weil wir uns in tiefster Seele deutsch fühlen und nationale Gesinnung nicht nur auf den Lippen tragen, darum muß immer wieder betont werden, daß Politik nicht eine Sache des Herzens, sondern Sache ruhiger Ueberlegung und kalter Vernunft ist. Und kühle Ueberlegung muß uns sagen, daß nach dem Verlust des Weltkrieges auch die durch den Friedensschluß uns auferlegten Lasten getragen werden müssen, soweit es in den Grenzen unserer Leistungsfähigkeit liegt. Diese Politik wird am schärfsten von völkischer und deutschnationaler Seite angegriffen. Man wirft uns Mangel an nationaler Gesinnung vor, weil wir auf Verständigung mit den übermächtigen Gegner bedacht gewesen sind und jede Möglichkeit benutzt haben, um zu Verhandlungen über unsere Leistungen aus dem Friedensvertrag zu gelangen. Der Friedensvertrag soll zerissen werden, wir sollen jede Leistung aus dem Friedensvertrag verweigern! Wahrhaftig, es könnte Herrn Poincaré kein größerer Gefallen geschehen, als wenn einmal eine deutsche Regierung so töricht wäre, dieser Aufforderung Folge zu leisten. Es muß aber einmal mit aller Entschiedenheit festgestellt werden, daß kaum etwas mehr den Bestrebungen nationalistischer Phantasten Vorschub geleistet hat, als das unser nationales Empfinden häufig so stark verletzende Verhalten der Ententemächte, namentlich Frankreich und Belgiens. Seit Jahren gibt sich Deutschland redlichste Mühe, zu einer Verständigung mit der Entente über die uns zu tragenden Lasten zu gelangen, aber immer sind weitere Bedrückungen die Antwort auf unser Bemühen gewesen. Herr Poincaré wiederholt bei jeder Gelegenheit nur immer wieder dieselbe Formel, das Ruhrgebiet wird nicht freigegeben, bevor nicht volle Zahlung geleistet ist. Wenn tatsächlich in Deutschland die nationalistische Welle stärker angeschwollen ist denn je, wenn vielfach die Befürchtung gehegt wird, daß der kommende Reichstag durch die Zunahme der extremen Parteien nicht arbeitsfähig sein wird, so wird daran die hemmungslose Bedrückung Deutschlands durch Frankreich einen großen Teil der Schuld tragen. Oder will man gar Deutschland in diesen Zustand hineintreiben? Manchmal könnte man es fast glauben, wenn in der französischen Presse jedes Wort, das den berechtigten nationalen Empfindungen des deutschen Volkes Rechnung trägt, zu einem nationalistischen Erlaß und zu reaktionärem Geschrei verdreht wird. Ohne Achtung vor dem deutschen Nationalgefühl wird die internationale Atmosphäre nie entspannt und entgiftet werden.

Stresemann über die Micum-Verträge

Kiel, 6. April.

In einer Versammlung der Deutschen Volkspartei sprach Außenminister Dr. Stresemann über die politische Lage. In seinen Ausführungen berührte der Minister die gegenwärtigen außenpolitischen Verhandlungen und führte dazu folgendes aus:

Am Dienstag sollen die Verhandlungen zwischen der Micum und den deutschen Industriellen stattfinden. Es ist vor aller Welt klar, daß das Deutsche Reich nicht in der Lage ist, eine Finanzierung für die Fortführung der Micumverträge zu übernehmen. Gegenüber den französischen Mitteilungen, wonach die deutschen Industriellen sich bereit erklärt hätten, die Micumverträge zu verlängern, kann ich versichern, daß die maßgebenden Vertreter der dortigen Industrie dies für ganz unmöglich erklärt haben.

Große englische Banken haben jeden Kredit an deutsche Unternehmungen abgelehnt, solange die Micumverträge bestehen, da sie diese Verträge als Erdrosselungsverträge ansehen, die die Rentabilität, ja auch auf die Dauer jede Existenz der deutschen Unternehmungen vernichten. Unter diesen Umständen hätte es nahegelegen, den Versuch zu machen, an der Hand der Sachverständigengutachten das Prinzip der Sachleistungen während des Moratoriums, falls es von den Mächten anerkannt werden sollte, auch zur Grundlage der Belieferung Frankreichs zu machen und eine provisorische Lösung der Finanzfrage ebenso zu suchen, wie für die deutschen Sachleistungen während des Moratoriums, deren Finanzierung von außen sichergestellt werden muß. Gewiß kann dem entgegengehalten werden, daß die Sachverständigengutachten so lange keine Kraft besitzen, als sie nicht von den Mächten angenommen werden, aber schließlich könnte auch über diese Frage ein vorläufiges Abkommen getroffen werden, wenn man den Willen hat, zu einer Gesamtverständigung zu kommen.

Herr Poincaré hat für seine Politik gute Reden gefunden, aber man darf wohl fragen, durch welche internationalen Abmachungen die Micumverträge Bestandteile bestehender internationaler Verträge geworden sind, und welche alliierten Nationen bei diesen Verträgen mitgesprochen haben.

Der französische Ministerpräsident hat sich über die Reden deutscher Minister beschwert und sie als ein Zeichen der in Deutschland herrschenden Stimmung bezeichnet. Dabei ist Herr Poincaré anscheinend von irrigen oder tendenziösen Berichten ausgegangen. So ist es eine freie Erfindung, wenn behauptet wird, daß der deutsche Außenminister auf das Urteil des Münchener Volksgerichts eingewirkt, Ludendorff verherrlicht und seine Freisprechung gefordert habe. Die Achtung und Wertschätzung des Feldherrn Ludendorff wird keine Kritik einer auswärtigen Macht einem deutschen Minister verwehren können, der Politiker Ludendorff muß sich die Kritik gefallen lassen, die jeder ertragen muß, der im öffentlichen Leben steht, und an dem Politiker Ludendorff habe ich in meiner Rede in Hannover herbe Kritik geübt.

Der Wiederaufbau Deutschlands, so hat die Deutsche Volkspartei von zwei Jahren in einer Erklärung ihres Reichsausschusses zum Ausdruck gebracht, kann

nur auf Grundlage der heutigen Staatsform erfolgen,

da jeder Versuch ihrer Aenderung Erschütterungen im Gefolge haben würde, die diesen Aufbau selbst zerstörten. Die Deutsche Volkspartei steht auf dem Boden der Verfassung, d. h. sie will eine Aenderung der Verfassung nur auf verfassungsmäßigem Wege erstreben. Wenn aber das Wirken der verfassungstreuen Parteien in Deutschland nicht immer wieder erschüttert werden soll, dann ist es vor allem nötig, daß man einer vernünftigen Reparationslösung zustrebt, Deutschland die Grundlagen wirtschaftlicher Entwicklung und politischer Selbständigkeit gewährleistet und es vor fortgesetzten nationalen Demütigungen und Beleidigungen, wie sie erst kürzlich von seiten des französischen Kriegsministers erfolgt sind, bewahrt und damit die Ursache beseitigt die am meisten zur Entwicklung der Extreme in Deutschland mitgewirkt hat, die weit weniger des Produkts deutscher Auffassung, als das Produkt der gegen Deutschland seit Friedensschluß getriebenen Politik sind. Daß Deutschland den guten Willen hat, bei erträglichen Leistungen zum endgültigen Frieden zu kommen, hat auch der Führer der Deutschnationalen, Hergt, auf dem deutschnationalen Parteitag in Hamburg betont, als er erklärte: Es gibt niemand in unserer Partei, der nicht in Würdigung des übermächtigen Druckes, unter dem wir stehen, wüßte, daß es schwere Opfer zu bringen gilt. Es gibt auch niemand, der nicht für eine wirklich erträgliche Endlösung alles darbringen wollte, was sich irgend aus der freien Arbeit eines arbeitsfreudigen Volkes erübrigen läßt.

Graf Westarps Bismarckrede

Berlin, 6. April.

Auf dem Bismarckkommers in der „Philharmonie" hielt Graf Westarp die Rede. Er führte u. a. aus: Bismarck, der Politiker, hatte die Geschichtszusammenhänge begriffen. Er wußte, daß der Rhein — und immer wieder der Rhein — Auseinandersetzungsobjekt von Frankreich und Deutschland ist. So war es seit Cäsar durch alle Jahrhunderte hindurch. So wird es bleiben. Auch nach Millerand, Poincaré, Clemenceau! Französische Herrschsucht will den Rhein. Bismarck hat seinem Vaterlande 1870/71 den Rhein (Metz und Straßburg) erworben. Er hat so ein Reich der Freiheit, der Einigkeit und der Ehre geschaffen. Er hat das Reich erhalten können, er hat den Frieden 45 Jahre lang wahren können, weil er sich auf die Wehrmacht gestützt hat. Auch wir müssen sie wieder haben. Wir müssen aber auch den König von Preußen als deutschen Kaiser wieder haben. Ohne dem ist das Reichswerk nicht im Sinne Bismarcks. Ohne den werden wir die Sklavenketten nicht zerreißen. Und jeder von uns, jeder, soll in Gottvertrauen dem künftigen Führer Deutschlands den Weg bereiten.

Die Vorabstimmung in Hannover

Berlin, 6. April.

Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht eine Verordnung des Reichsministers des Innern über die Vorabstimmung in Hannover. Auf den von den Vertrauensmännern der Deutsch-Hannoverschen Landespartei eingereichten und von mehr als 5000 Stimmberechtigten unterzeichneten Antrag wird folgende, zur Abstimmung zu stellende Frage zur Vorabstimmung in der preußischen Provinz mit Ausnahme des Regierungsbezirks Aurich zugelassen:

„Soll die Provinz Hannover mit Ausnahme des Regierungsbezirks Aurich aus Preußen ausscheiden, um ein selbständiges Land zu bilden?"

Die Vorabstimmung findet am 18. Mai statt; durch sie wird festgestellt, ob ein Drittel der wahlberechtigten Einwohner die Abstimmung über die zugelassene Frage verlangt. Zum Abstimmungsleiter ist der Präsident des Landesfinanzamtes in Hannover bestellt.

Die Deutsch-Sozialen im Wahlkreis Halle-Merseburg

Halle, 7. Mai.

In unserem Wahlkreis tritt nun auch noch die Deutsch-Soziale Partei auf. Spitzenkandidat ist der Verleger Richard Kunze-Berlin, ganz besonders auch in Halle unter dem Namen Knüppel-Kunze bekannt. Unterstützt wird die Kandidatur von den bereits im Wahlkreis fußgefaßten Deutsch-Sozialisten.

Wir sind überzeugt, daß diese Nachricht der Deutschvölkischen Freiheitspartei, deren Wirtschaftsprogramm sich auch nicht annähernd mit dem der Deutsch-Sozialen Partei vergleichen läßt, nicht gerade angenehm sein wird.

Tagung des Reichsverbandes Deutscher Post- und Telegraphenbeamten

Berlin, 5. April.

Der Reichsverband Deutscher Post- und Telegraphen-Beamten hielt seine diesjährige Tagung in Berlin im Rahmen einer Bezirksvorstände-Konferenz ab. Aus dem Tätigkeitsbericht des Vorsitzenden Kugler ergibt sich, daß der Verband die Inflationsperiode verhältnismäßig gut überstanden hat und 127 000 Mitglieder zählt, die vorwiegend den unteren Besoldungsgruppen angehören. Staatssekretär Sauter überbrachte die Grüße des Reichspostministers Dr. Hoefle. Der Staatssekretär betonte gegenüber Befürchtungen aus der Mitte der Versammlung, daß größere Sicherheit als bei der Eisenbahn die Garantie dafür geschaffen sei, daß die Beamten der Reichspost Reichsbeamte bleiben. Von einigen Rednern wurde die Frage aufgeworfen, ob eine Abgabe des Paketbeförderungsdienstes an die Eisenbahn geplant sei. Staatssekretär Sauter erwiderte, die Post werde niemals auf die Paketbeförderung verzichten können. Ueber den Beamtenabbau bei der Post referierte Verbandssekretär Rodepenning, der zahlreiche Klagen vorbrachte. Diese widerlegte der Staatssekretär und betonte, daß der Beamtenabbau bei der Post die unteren Besoldungsgruppen prozentual weniger stark betroffen habe als die mittleren und höheren, und daß er bei der Postverwaltung nunmehr beendet sei. Noch im April werde die Verwaltung von der Lockerung der Beförderungssperre in der Weise Gebrauch machen, daß die beim Abbau freigewordenen Stellen besetzt werden. Die Reichskonferenz faßte zur Abbaufrage eine Entschließung, in der besonders die Notwendigkeit einer Versorgung der Abgebauten betont wird. Die neue Besoldungsregelung wurde von dem Referenten, Verbandssekretär Lenz, und von der Reichskonferenz in einer Entschließung als durchaus unzureichend bezeichnet. Der nächste ordentliche Reichsverbandstag soll im Frühjahr 1925 stattfinden.

Tagung des Deutschen Eisenbahnerverbandes in Berlin

Berlin, 6. April.

Der Deutsche Eisenbahnerverband hatte zum gestrigen Sonntag seinen Hauptbeirat aus allen Reichsbahndirektionen nach Berlin einberufen. An der Tagung nahmen 27 Delegierte der einzelnen Bezirke teil. Der erste Vorsitzende des D.E.V., Scheffel, erstattete über die Lage und die bisherigen Verhandlungen mit dem Reichsverkehrsminister Bericht. Er teilte mit, daß das Reichsverkehrsministerium an sich bereit sei, die Löhne zu erhöhen, daß aber das Kabinett die bisherigen Vorschläge aus finanziellen Gründen abgelehnt habe. Man sei in der Regierung der Ansicht, daß eine Lohnerhöhung in der von den Gewerkschaften verlangten Weise eine ernsthafte Gefahr für die Währung bedeute, und daß ein Anziehen der Lohnschraube über die Kraft des Staates hinaus unfehlbar eine neue Inflation bringen müßte, die den Arbeitern das in kurzer Zeit rauben würde, was sie in den letzten Monaten errungen. Scheffel teilte mit, daß der Reichsverkehrsminister selbst der Meinung sein, die bisherigen Löhne reichten nicht aus, um den Lebensunterhalt einer Familie sicherzustellen, doch sei Minister Oeser, ebenso wie der Reichspostminister, im Kabinett nicht durchgedrungen. Den Hauptwiderstand gegen die Lohnbewegung leise das Reichsfinanzministerium, das auch jetzt den Plan ausgearbeitet habe, den gelernten Arbeitern den Stundenlohn um 6 Pfg., den Ungelernten die Bezüge um 5 Pfg. zu erhöhen. (Die Gewerkschaften verlangen Lohnaufbesserungen um 7 bzw. 6 Pfg.) Der Kampf bedeute nunmehr auf der ganzen Linie zu erwarten sei, werde in wenigen Tagen das Reich mehr kosten als die Lohnerhöhungen für alle Arbeiter der Eisenbahn im ganzen Jahr betrügen. In der Aussprache wurde an der Haltung der Regierung, die als kleinlich und kläglich bezeichnet wurde, eine außerordentlich scharfe Kritik geübt. Einzelne Redner bezeichneten es als eine Ungerechtigkeit, daß das Reichsverkehrsministerium sich auf einen Abbau der sozialen Leistungen versteife, während zum Beispiel bei der Post den Betriebs- und Verwaltungsarbeitern weder vom Urlaub, noch von den Kindergulagen, noch von den Krankengeldzuschüssen Abstriche gemacht worden seien. Die Redner berichteten fast übereinstimmend, daß die Stimmung der Eisenbahnarbeiter in den Eisenbahndirektionen außerordentlich gereizt sei, und daß jetzt nach der abermaligen Ablehnung des Kabinetts ein Abbremsen der Bewegung nicht mehr denkbar erscheint. In vorgerückter Nachmittagsstunde wurde die Sitzung dann unterbrochen und auf Montag vormittag vertagt. Am Montag morgen treten auch die christlichen Eisenbahnerverbände über Beschlußfassung der Lage zusammen.

Die Streiklage bei der Eisenbahn

Berlin, 7. April.

(Eigener Drahtbericht.)

Die Streiklage bei der Eisenbahn, hat, wie uns von unterrichteter Stelle mitgeteilt wird, eine Verschärfung nicht erfahren. Im Gegenteil kommt in den sämtlichen Teilen Deutschlands das Personal vermehrt zur Arbeit zurück. Sollte der Streik trotzdem eine größere Ausdehnung annehmen, so ist man im Verkehrsministerium entschlossen die Technische Nothilfe in vollem Umfange einzusetzen und hofft, mit der Technischen Nothilfe und dem arbeitenden Personal den Betrieb und den Verkehr aufrechtzuerhalten. Gegen Beamte, die die Absicht zeigen, sich am Streik zu beteiligen, wird der Verkehrsminister unverzüglich mit Disziplinarverfahren einschreiten.

Ablehnung des Buchdruckerschiedsspruchs auch in Leipzig

Leipzig, 6. April.

Die Delegiertenversammlung der Belegschaften sämtlicher Leipziger Buchdruckereibetriebe hat im Einvernehmen mit den Belegschaften dem vom Reichsarbeitsministerium gefällten Schiedsspruch nicht zugestimmt. Sie nahm mit Genugtuung Kenntnis von der Ablehnung des Schiedsspruches durch den Zentralvorstand. Es wurde beschlossen, Mehrstundenleistung und Ueberstunden bis zur Erledigung des Lohnstreiks abzulehnen und die Forderung von 35 Mark Wochenlohn aufrechtzuerhalten.

Solidarität der Arbeitgeber

In Erfurt und anderen Städten haben sich die Prinzipale einmütig gegen die Forderungen der Gehilfenschaft gewandt. Sie haben gemeinschaftlich Notzeitungen herausgebracht. Leider konnte in Halle diese Einigung nicht erzielt werden, da die Generalanzeiger-Presse umfiel und vor den Drohungen der freigewerkschaftlichen Organisation kapitulierte. Auch die hiesige „Allg. Ztg." bewilligte den Buchdruckern ihre Forderungen. Im Betriebe der „Halleschen Zeitung" wurden die ultimativen Forderungen zurückgewiesen. Der Betrieb konnte trotzdem aufrechterhalten bleiben.

Möbius belastet Zeigner

Leipzig, 7. April.

Die „L. N. N." erhalten über einen neuen Umfall des Mitangeklagten im Zeigner-Prozeß, Möbius, eine Meldung von gutunterrichteter Seite, wonach Möbius Revision gegen das Urteil des Leipziger Landgerichts eingelegt hat. Möbius hat sich in den letzten Tagen dem Untersuchungsrichter vorführen lassen und ihm erklärt, seine Aussagen in der Hauptverhandlung seien falsch gewesen. Dagegen halte er die früher dem Untersuchungsrichter gemachten Angaben voll aufrecht. Insbesondere behauptet er, daß er von Zeigner zu Trommer geschickt worden sei mit dem Hinweis, „bei Trommer sei etwas zu machen". Ebenso sei es unrichtig, daß Zeigner den Pelz und die Gans zurückgegeben habe. Seine Aussage im Prozeß sei beeinflußt worden durch einen vorherigen Besuch von der Frau Zeigners.

Die Massenverhaftungen im besetzten Gebiet

Mainz, 5. April.

Auf Grund der verordneten Maßregeln der Interalliierten Rheinlandkommission zur Unterdrückung der angeblichen Geheimorganisationen im besetzten Gebiet sind nach einer Meldung des „Echo du Rhin" an dem Sitz der verbotenen Organisationen und in den Wohnungen der Vorstände und der einflußreichen Mitglieder dieser Organisationen 240 Untersuchungen vorgenommen werden, die im Rheinland und im Ruhrgebiet zur Verhaftung von 62 Personen führten.

Quellenfinder
Richard Kleinau, Cöthen i. Anh.,
gerichtlich anerkannter Wasserbaufachmann, sucht mittels
Metallwünschelrute
unterirdische Quellenläufe, Heil- und Wirtschaftswasser Erdöl, sowie sonstige Mineralien gef. Uebernimmt die Projektierung und Ueberwachung der Brunnenanlagen usw.
Beste Referenzen von Privaten und Behörden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192404081-16/fragment/page=0002

Dienste und beauftragte ihn, bestimmte Persönlichkeiten zu verfolgen und ihre Gespräche zu belauschen. So fing er seine Laufbahn als Sowjetmännchen an; jetzt ist er bereits wohlbestellter Kommissar, ein leidenschaftlicher Anhänger Lenins und glücklich in dem Bewußtsein, diesen größten der Sowjetmänner wenigstens einmal vor einer Versammlung sprechen gehört zu haben. Nach dem Tode Lenins, in den Tagen, wo die Bürger Moskaus dem großen Toten ihre Ehrfurcht durch Vorbeimarsch an seiner Leiche bezeuge durften, war er ganz besonders eifrig dabei, die Instruktionen seiner Vorgesetzten, bezüglich der Anordnung des Vorbeimarsches auszuführen.

Diese Laufbahn ist nur ein kleiner Ausschnitt aus dem lehrreichen Aufsatz, der Einblick in das von den Sowjetleuten so künstlich verschleierte Bild russischer Zustände gibt.

Aus der Partei

Bis zur Karwoche, in der keine Versammlungen stattfinden, werden noch folgende Veranstaltungen abgehalten:

9. April, Mittwoch, abends 8 Uhr, großer Unterhaltungsabend der Gruppe Mitte-West im großen Saal des „St. Nikolaus". Allerlei Darbietungen. Herr Schulrat Rajewski spricht kurz über die Wahlen. Andere Gruppen sind eingeladen.

10. April, Donnerstag, nachmittags 3.30 Uhr, Vorstandssitzung des Frauenausschusses im Landesverband, Leipziger Straße 17, II; nachmittags 4.30 Uhr ebendaselbst Frauenausschußsitzung. Bericht über den Hamburger Parteitag.

10. April, Donnerstag, abends 8 Uhr, große öffentliche Frauenversammlung im Spiegelsaal des „Wintergartens". Unsere Reichstagskandidatin Frau Maria Netz-Halle spricht über „Wir deutschnationalen Frauen und die Reichstagswahl". Alle Bezirksdamen werden gebeten, die Frauen aller Parteien einzuladen und zur Versammlung mitzubringen. Freie Aussprache. Auch die Männer haben Zutritt.

11. April, Freitag, abends 8 Uhr, im Christlichen Verein junger Männer, Geiststraße 29, Versammlung der Gruppen Nord-Ost, Nord-West, Mitte-Ost und Arbeitergruppe. Herr Professor von Wolff spricht über den Parteitag in Hamburg. Alle Parteifreunde, die von dem großartigen erhebenden Parteitag etwas hören wollen, werden gebeten, sich einzufinden. Außerdem wird ein Vortrag gehalten: „Warum brauchen wir eine nationale Regierung?" Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

12. April, Sonnabend, abends 8 Uhr, große öffentliche Wählerversammlung im großen „Thaliasaal". Reichstagsabgeordneter Hemeter, Spitzenkandidat unserer Liste, spricht über die kommenden Wahlen. Es ist Pflicht aller Deutschnationalen, zu den öffentlichen Versammlungen zu erscheinen. Freie Aussprache.

Unsere für die Zeit vom 22. April bis 3. Mai geplanten Wahlversammlungen werden wir allen unseren Mitgliedern Mitte der Karwoche bekanntgeben. Die Bezirksdamen werden gebeten, sofort und unverzüglich Mundpropaganda in verstärktem Maße aufzunehmen. Vor Ostern noch müssen unsere Wahlaufruf-Flugblätter (zu haben in der Geschäftsstelle) in jedem Haushalt abgegeben werden. Dshalb wird um schnellste Abholung gebeten. Für unsere im Wahlkampf stehenden Redner und Diskussionsredner und Aufklärer usw. ist in der Geschäftsstelle, Alte Promenade 10, Material erhältlich.

Wir erinnern ferner noch einmal an die Meldung von Wahlhelfern für den Wahltag selbst. Anmeldungen nehmen die Bezirksdamen, die Gruppenwarte und auch die Geschäftsstelle, Alte Promenade 10, entgegen. Weiter ist noch erwünscht, die Anmeldung recht vieler Fahrzeuge (Autos, Lastautos und Pferdewagen) für den Wahltag. Meldung in der Geschäftsstelle, Alte Promenade 10.

Aus aller Welt

Tödlicher Fliegerabsturz bei Mockau

Leipzig, 7. April.

Gestern abend lief das Gerücht von einem schweren Fliegerunglück durch die Stadt. Bald stellte es sich heraus, daß der seit vergangenem Sonntag auf dem Flugplatz stationierte Heinkel-Eindecker D 278 bei einem Fluge mit zwei Passagieren an der Straße Wiederitzsch-Seehausen abgestürzt ist. Der Führer des Flugzeuges, Hans Schöne, wurde bei dem Absturz schwer verletzt, während von den beiden Fluggästen, ein Ehepaar Pabst, der Ehemann sofort getötet wurde, die Ehefrau ebenfalls schwere Verletzungen davontrug. Der Heinkel-Eindecker D 278 hatte am Sonntag schon verschiedene Rundflüge unternommen und war auch von den über Leipzig kreuzenden Freiballonen gesichtet worden. Bei einem Rundflug kam der Apparat aus bisher noch nicht völlig aufgeklärter Ursache, wahrscheinlich infolge Aussetzens des Motors, nicht in die Höhe und setzte sofort wieder zur Notlandung an. Es gelang ihm aber nicht mehr, den Platz zu erreichen. Beim Versuch, die Telegraphenleitungen auf der Straße Wiederitzsch—Seehausen zu durchfliegen, streifte der linke Flügel und nun stürzte die Maschine völlig ab und zerschlug auf dem Boden.

Absturz eines Postflugzeuges. Aus Stolp wird gemeldet: In der Nähe der Papierfabrik Rathsdamnitz stürzte infolge Versagens des Motors das Postflugzeug „D Z 54" aus voller Höhe herab. Der Führer versuchte vergeblich, den Sturz durch Gleitflug abzuschwächen. Das Flugzeug stürzte in eine abgeholzte Schonung und wurde zertrümmert. Der Führer als alleiniger Insasse blieb wie durch ein Wunder unverletzt. Das Flugzeug befand sich auf der Fahrt von Danzig nach Berlin.

Durch einen Zusammenstoß geköpft. Der Getreidehändler Streit aus Untergleichsfeld (Oberfranken) fuhr während der Nachtzeit mit seinem Motorrad mit solcher Wucht in ein ihm entgegenkommendes Fuhrwerk, daß ihm der Schädel glatt abgerissen wurde. Der Unglücksfall wurde dadurch herbeigeführt, daß Fuhrwerk und Motorrad ohne Laternen waren.

Postsachen aus dem Eisenbahnunglück bei Ludwigsstadt. Bei dem Eisenbahnunglück in Ludwigsstadt (Oberfranken) am 18. Februar sind auch 9 mit Postpaketen beladene Güterwagen zerstört worden. Die Aufräumungsarbeiten sind seit Mitte März beendet. Zahlreiche Pakete und alle möglichen Einzelgegenstände sind mangels jeglicher Anhaltspunkte noch unanbringlich und lagern beim Postamt Bamberg 2, wo sie für etwaige Rückfragen, die durch Vermittlung der Aufgabepostanstalten unter genauer Bezeichnung des Sendungsinhalts (Fabrikzeichen oder sonstige besondere Kennzeichen) anzubringen sind, bereitgehalten werden. Besonders befinden sich darunter Sendungen mit Textil- und Schuhwaren. Das Sichtungsgeschäft wird voraussichtlich bis Anfang April beendet sein. In Frage kommen vorwiegend Sendungen aus Südbayern, Mittelfranken und aus der Oberpfalz sowie ganz besonders aus Württemberg und Hohenzollern nach Norddeutschland und nach dem Rheinland aus der Zeit vom 14. bis 16. Februar. Weit mehr Sendungen und Gegenstände hätten den Eigentümern sofort ausgehändigt werden können, wenn die Absender Doppel- oder Aufschriften in die Sendungen gelegt hätten, wie dies nach der Postordnung vorgeschrieben ist.

Das bierfeindliche Amerika. Als der Dampfer Albert Ballin in New York ankam, wurde von Zollbeamten festgestellt, daß der Dampfer eine eigene Brauerei habe, in der er täglich hunderte von Litern besten Pilsener Bieres braute. Es wurde nachgewiesen, daß das Bier auch innerhalb der zwölf Meilen amerikanischer Hoheitsgrenze, also auf amerikanischen Gewässern, gebraut worden war. Die Brauerei wurde versiegelt und „Albert Ballin" zu 281 Dollar Geldstrafe verurteilt.

Fünf Kinder verbrannt. Vor einigen Tagen berichteten wir von dem Brandunglück in Hattersum (Ostfriesland), bei dem fünf Kinder ums Leben gekommen sind. Dieser Tage bewegte sich auf der Landstraße von Hattersum nach Wittmund ein Trauerzug und endete auf dem Gottesacker in Wittmund. Ein zwergenhafter Sarg nur, den man der Erde übergab. Ein einziger Sarg enthielt die Ueberreste der fünf beim Brandunglück umgekommenen Kinder. Es waren nur die Gebeine der unglücklichen Wesen, die man im Schutt und in der Asche noch hat auffinden können. Sie hatten reichlich Platz in dem kleinen Sarge.

Kein Racheakt gegen Professor Sombart. Am 1. April brachte eine Reihe Berliner Zeitungen eine Notiz, wonach Professor Sombart auf dem Untergrundbahnhof Fehrbelliner Platz angefallen und auf die Schienen gestoßen sein sollte. Professor Sombart teilt hierzu mit, daß es sich bei dieser Meldung um eine Verwechselung handelt, daß ihm nichts Derartiges zugestoßen ist und er sich vollkommen wohlauf befindet.

Eine Deutsche in Amalfi verunglückt. Nach einer Meldung aus Rom befindet sich unter den Opfern der Unwetterkatastrophe bei Amalfi auch eine deutsche Dame. Der Name der Toten konnte noch nicht festgestellt werden.

Aprilauktion in Königsberg. Auf die Aprilauktion der Landwirtschaftskammer am 14. u. 15. April in Königsberg i. Pr.-Rosenau wird ganz besonders verwiesen, Unmittelbar vor der Frühjahrsbestellung pflegen die bedeutendsten Zucht- und Aufzuchtställe ihre jungen Jahrgänge zu verkaufen, so daß ab Mitte April mit einer Abnahme des Angebots zu rechnen ist. Interessenten bietet sich daher ganz besonders auf dieser Auktion Gelegenheit, ihren Bedarf zu decken. Kataloge und Auskunft durch die Landwirtschaftskammer für die Provinz Ostpreußen. Königsberg i. Pr., Beethovenstraße 24/26.

Wann gehe ich ins Stadttheater?

Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
7½-10½ Der Vetter aus Dingsda	7½-10½ Weber	7½-10½ Der Vetter aus Dingsda	6½-11½ Meistersinger von Nürnberg	7½-10½ Die Weber	7½-10½ Der Vetter aus Dingsda	7½-10¼ Waffenschmied

Aus Mitteldeutschland

Deutschnationale Versammlungen

Im Saalkreis finden in den nächsten Tagen folgende Versammlungen statt.

Gimritz-Naunitz. Dienstag, 8. April, 8 Uhr abends Gasthof Knefel. Redner: Reichstagsabgeordneter Hemeter.

Döllnitz. Dienstag, 8. April, abends 8 Uhr im „Goldenen Hirsch". Es spricht Landtagsabgeordneter Boes-Mockrehna.

Sieglitz. Mittwoch, 9. April, abends 8 Uhr im Gasthof Rüstau. Es spricht Herr Rausch, Halle.

Beblitz-Lebendorf. Donnerstag, den 10. April, abends 8 Uhr im Gasthof am Bahnhof Beblitz. Baron Schultze-Galéra spricht.

Wettin. Freitag, 11. April, abends 8 Uhr im „Preußischen Hof". Es spricht Reichstagsabgeordneter Hemeter.

Nauendorf. Sonnabend, 12. April, abends 8 Uhr im Gasthofe Franz. Es spricht Fr. von Lentz-Halle über „Deutschlands Schicksalsstunde".

In der Karwoche finden keine Versammlungen statt.

Unfall

Kösen, 5. April.

Auf dem hiesigen Bahnhof ereignete sich bei dem Aufenthalt des Arbeiterzuges ein verhängnisvoller Unfall. Die Personen aus Kösen und Umgegend hatten ein Abteil verlassen, das letzte Mädchen von ihnen schlug daher die Tür zu. Ein furchtbarer Schrei ertönte, da einem zurückgebliebenen Mädchen, das die rechte Hand an dem Türrahmen hatte, die Finger abgequetscht waren.

— **Salzungen,** 6. April. (Neuer Kurtheaterdirektor.) Direktor Ernst Theiling wurde aus einer Reihe namhafter Bewerber von der Badedirektion zum Leiter des Kurtheaters Bad Salzungen gewählt. Direktor Theiling gibt von Salzungen aus voraussichtlich auch Vorstellungen im Kurtheater Bad Liebenstein.

bg. **Weißenfels,** 5. April. (Selbstmord?) Heute morgen 5½ Uhr wurde die ledige Martha Bergner, Tagewerbenerstraße 31 wohnhaft, im Kruge erschossen aufgefunden. Anscheinend liegt Selbstmord vor. Motiv der Tat unbekannt. Die Leiche wurde nach dem Schauhause gebracht.

Schmölln (S.-A.). 6. April. (Erfolg der Wünschelrute.) Die Stadt Schmölln in Sachsen-Anhalt litt schon jahrelang an Wassermangel. Selbiges mußte sogar rationiert werden. Erweiterung der Brunnenanlagen brachte nicht den erhofften Erfolg. Nunmehr zog man den bekannten Quellenfinder Richard Kleinau aus Köthen in Anhalt zwecks Untersuchung des Terrains hinzu. Derselbe bestimmte mit seiner Metallwünschelrute ganz in der Nähe der Pumpstation einen starken Quellenlauf Die Erschließung wurde sofort vorgenommen und wurde an dem von ihm bezeichneten Punkt und Tiefe eine sehr starke Quelle erschlossen, so daß die Stadt Schmölln nunmehr reichlich mit Wasser versehen ist. Das Wasser ist von guter Beschaffenheit, und da die Quelle das Wasser schon über ein Jahr spendet, auch von Beständigkeit, so daß also in jeder Hinsicht die Feststellungen des Herrn Kleinau sich bestens bewährt haben

— **Sonneberg,** 6. April (Harte Strafe.) Wie das Finanzamt bekannt gibt, wurde der Spielwarenfabrikant Bernhard Zehner in Schalkau wegen versuchter Einkommensteuerhinterziehung zu 6643 Goldmark Strafe verurteilt.

— **Schweinfurt,** 5. April. (Ein niederträchtiger Streich.) Als dieser Tage ein mit mehreren Jägern besetztes Schweinfuter Auto von der Jagd zurückkehrte, fand der Chauffeur die Straße in der Nähe von Kützberg durch mit Steinen beschwerte Wellen gesperrt. Glücklicherweise konnte der Wagen vor der Barrikade zum Halten gebracht und dadurch schweres Unheil verhütet werden. Nach den Tätern wird eifrig gefahndet.

Erfurt, 5. April. (Die Erfurter Straßenbahn) wird den Verkehr auf der Strecke Kaffeetrichter—Pförtchen am 15. April und auf der grünen Linie vom Krankenhaus bis Schützenhaus am 1. Mai wieder aufnehmen.

Bad Kösen, 6. April. (Das „einige" Bürgertum.) Hier sind sich die bürgerlichen Parteien zur bevorstehenden Stadtverordnetenwahl so einig, daß einschließlich der beiden sozialistischen Listen den Wählern acht Listen zur Verfügung stehen.

Weiße Zähne erzielen Sie schon durch 1—2 maliges Putzen mit der herrl. erfrischend schmeckenden Zahnpaste Chlorodont. Gegen üblen Mundgeruch wird auch mit Erfolg Chlorodont-Mundwasser verwendet.
96

Hallesches Kunstleben

„Der Vetter aus Dingsda"

von Eduard Künnecke.

Billigt man einer Operette Besuchsrecht im Stadttheater zu, dann muß sie sich textlich und musikalisch über den Reißer-Possen-Jargon erheben. Eduard Künneckes Name verbürgt nach dem „Dorf ohne Glocke", „Wenn Liebe erwacht" u. a. seiner vielgespielten Werke in der Tat „Qualitätsarbeit". Der „Vetter aus Dingsda" ist musikalisch reich ausgestattet, mit Liebe und Können instrumentiert und bewegt sich stets innerhalb der Grenzen musikalischer Wohlanständigkeit. Mitten in die mitunter spielopernhaft schimmernde Partitur setzte Künnecke einen schmissigen, als Tanzstück schon seit langem bekannten Foxtrott. Der wirkt nun unter den vielen Lyrismen und con-sentimento-Rhythmen ein wenig wie der Hecht im Karpfenteich. Aber da er zündet und beinahe zum Mitsingen herausfordert, läßt man ihn passieren. Währenddessen die Mädchen im ersten Rang mit den Köpfchen winken: „Sieben Jahre war ich in Batavia." Ich, das ist nämlich der Vetter. Und Batavia ist „Dingsda". Dort hat er sieben Jahre gelebt, ohne seiner Julia, der er als Penäler „ewige" Treue schwur, zu gedenken. Aber sie vergaß ihn nicht, ihren Roderich und schickt ihm allabendlich Shakespearesche Grüße durch den Mond. Als der Treulose in die Heimat zurückkehrt, wird er mit dem im Landhaus de Weert gleichfalls erwarteten August Kuhbrot verwechselt. Und umgekehrt. Und Roderich verliebt sich auf Knall und Fall in einer andere, Hannchen benamset. Aber Julia findet ihr Glück auch in besagtem August, der anfangs als Roderich geschwindelt hat. Doppelverlobung. Schluß!

Sehr neu ist der Stoff nicht, aber niedlich aufgezogen, vor allem sehr anständig, fast zu anständig. Haller und der sonst gar nicht zahme Rideamus haben das Libretto nach Kempner-Hochstädt gemacht.

Unser Stadttheater brachte das Werkchen mit einem starken Sonntagserfolg heraus, bei dem auch Kapellmeister und Regisseur gerufen wurden. Georg Haupt dirigierte flott und mit Schwung. Hans Stegle baute hübsche Bilder auf die Bühne und brachte Leben in die Aufführung. Trude Wilsdorf, auf deren Konto auch die Einstudierung der Tänze zu setzen ist, gab eine liebenswerte Julia. Reizend war Martha Kolb als Hannchen in neckischer Kleinmädchenhaftigkeit. Otto Wuotke-Braun zeigte sich wieder als ein Operettentenor voller Schmiß und Schneid. Otto Tiedemann und Hermine Ziegler: das Kuhbrot-Ehepaar in entwaffnender, echtester Spießerhaftigkeit. Albert Walters Humor ist eine Klasse für sich. Erich Borris gefiel als echter Roderich. Die beiden Diener (Arnold Heinicke und Kurt Grey-Holly) machten ihre Sache gut.

Dr. Günter Schab.

Tanz im Stadttheater

Gastspiel der Tanzgruppe Kratina.

In Hellerau bei Dresden lehrt Valerie Kratina Tanzkunst oder besser: Rhythmus, Musik und Körperbildung. Wir kennen die Bestrebungen der Schule, da sich in Halle eine Schüerin von Jaques Dalroze, Hedwig Nottebohm, wiederholt mit beredtem Munde bei ihren eigenen Aufführungen für die Erziehung zu einem freien und befreienden Körperbewußtsein eingesetzt hat.

Gestern gab nun die Gruppe Kratina einen Tanzvormittag im Stadttheater und stellte Tanzkompositionen der Führerin und Meisterin nach Mozart und Mussergsky sowie Tänze nach Volksweisen zur Debatte. Valerie Kratina hat ihre Schar so vorzüglich durchgebidet, daß alles rein Technische nur Mittel zum Zweck geworden ist. Die Körper sind Instrumente, fähig, ohne Mißtöne von der Groteske bis zur Grabesstimmung eine reiche Skala von Empfindungen an- und auszudeuten. Sicherer Geschmack bewahrt vor blasser Alltäglichkeit. Es war immer eine eigene Note in dem Geschehen auf der Bühne, an dessen Erfolg Valerie Kratina selbst natürlich den Löwenanteil hatte. Am stärksten war sie für mein Gefühl als „Gnomus", „Bei den Toten" und im „Großen Tor". Ihre ganz gelösten Bewegungen, ihre weichen flockigen Linien, ihre auf Schritt und Tritt spürbare Musikalität machten einem das Schauen zur Freude.

Die „Tänze nach Volksweisen" waren sehr ungleichwertig, zeugten jedoch von feiner Charakterisierungsgabe. In dem „Ukrainischen Marsch" fesselten Anasi Bergh, Rosl Chladek, Mary Hougberg. Das Tanzspiel nach Mozart, „Les petits Riens", von der ganzen Gruppe aufgeführt, zeigte liebenswürdige Linien und sonnigen Humor nach köstlich beschwingten Weisen. Die Chladek führte, Alice Uhlen gut, Cupido graziös, die fünf „Begleiter" voller Leben, V. Kratina wie immer an der Spitze. — Mit Mussergski schloß der Morgen. Die „Bilder einer Ausstellung" waren mit den Zwischenspielen fein, geschmackvoll und immer vornehm in Bewegung umgesetzt, die mehr als Nach- oder Anempfinden genannt werden, die als schöpferisch gewertet werden muß. Vom erdgeborenen „Gnomus", den Valerie Kratina in düsterer Gebundenheit gab, über die famose „Groteske" (Kratina, Hougberg, Pontan) und die „Hexen" bis zu den „Streitenden" mit ihrer quecksilbrigen Behendigkeit. Ein prachtvoller Abschluß „Das große Tor" (Berg, Chladek, Kratina und Gruppe) in schlichter Erhabenheit.

Die Begleitung führte Ilona Wurm am Ritterflügel gewandt und angemessen aus. Ein besonderes Lob dem Beleuchtungsmeister.

Dr. Günter Schab.

Thalia-Theater

„Die blaue Hawaii" von W. W. Parker.

Eine leichte, angenehme Importe, beileibe aber kein Schauspiel, wie auf dem Theaterzettel steht, sondern weit eher eine Kriminal- oder Detektivkomödie. Ganz nach Shawschen Muster, das heißt: mit einem bunten Kranze feinsinniger und tiefsinniger Worte versehen. Dabei durchaus bühnenwirksam gearbeitet. Jedenfalls ein Stück, das einen Theaterabend voll und würdig ausfüllt und getrost auch in den Stadttheaterspielplan aufgenommen werden könnte.

Der Titel des Stückes besagt zu wenig. Denn die blaue Hawaii, jene nur noch in einem Stück vorhandene kostbare Briefmarke aus dem Jahre 1851, ist nur ein kleines Glied in der großen Kette der Geschehnisse. Im Mittelpunkte der Handlung steht Person und Wollen des jungen Rechtsanwalts Carpenter. Ein Klient von ihm ist unschuldig wegen Mordverdachts zum Tode verurteilt worden. Charpenter setzt nun alles daran, Justizmorde für die Zukunft zu verhindern. Nach mancherlei Enttäuschungen nimmt er schließlich zu einer List Zuflucht. Er setzt sich selbst in den Verdacht des Mordes, läßt sich verurteilen und beweist dann seine Unschuld. Bei dieser Gelegenheit wird gleichzeitig ein Schwerverbrecher entlarvt, der u. a. auch die blaue Havaii gestohlen hat. Diese wird übrigens für den Gang der Handlung noch einmal wichtig, und zwar insofern, als der glühende Verehrer der blauen Hawaii, ein fanatischer Briefmarkensammler, Vater einer reizenden Tochter ist, die jenen besagten Rechtsanwalt liebt und heiratet.

Interessant war der Abend auch dadurch, daß Dr. Groß als Spielleiter endlich einmal neue Wege einschlug und zeigte, daß es auch auf der Thaliabühne sehr wohl ohne den traditionellen Kulissenkitsch geht. Er bot durchweg denkbar einfache, aber wirkungsvolle Bühnenbilder. Die schauspielerischen Leistungen waren ausnahmslos gut; besonderer Dank gebührt Luise Sessing, Robert Förster, Kurt Weiße, Fritz Hensel. Das leider nur schwach besuchte Haus spendete herzlichen Beifall, der sich zum Schluß zu verschiedenen Hervorrufen der Künstler steigerte.

Dr. E. S.

— **Auf das „Weltliche Konzert" unseres Stadtsingechors** (Leitung: Karl Klanert), welches Dienstag unter Mitwirkung der ausgezeichneten Konzertsängerin Frau von Hoeßlin stattfindet, sei nochmals hingewiesen. — Karten bei Hothan.

— **Die Passions-Musik in der Pauluskirche findet Dienstag abend 8¼ Uhr statt.** Außer dem Stabat mater von Franz Schubert (deutscher Text von Klopstock) kommen Passionsgesänge von Schein und Bach zu Gehör. Solisten sind: Frl. Martin (Sopran), E. Meyer (Tenor), K. Wichmann (Baß), O. Rebling (Orgel). Leitung: Kantor E. Bahde.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192404081-16/fragment/page=0003

Volkswirtschaftlicher Teil der „Halleschen Zeitung“

Berliner Devisenkurse.

In Billionen. Berlin, 7. April.

	Geld	Brief		Geld	Brief
Amstd.	156,11	157,39	Schweiz	73,22	73,58
Buen.	1,375	1,385	Spanien	56,61	56,89
Brüssel	20,55	20,65	Lissabon	13,21	13,29
Christiania	57,85	58,05	Japan	1,795	1,805
Kopenh.	69,82	70,18	Jugoslavien	5,63	5,67
Stockh.	110,72	111,28	Rio de J.	0,485	0,495
Helsingf.	10,57	10,63	Oesterr. abgest	6,08	6,12
Italien	18,70	18,80	Prag, 100 Ko.	12,71	12,79
London	18,205	18,295	Budapest	6,08	6,12
Newyork	4,19	4,21	Bulgarien	3,29	3,31
Paris	24,54	24,66	Danzig	72,81	73,19

Zuteilungskurse: Amsterdam 1 %, Buenos Aires 1, Brüssel 1, Christiania 1, Kopenhagen 1, Stockholm 1, Helsingfors 1, Italien 1, London 1, New-York 1, Paris 1, Schweiz 1, Spanien 1, Lissabon 1, Japan voll, Jugoslavien 5, Rio de Jan. 5, Oesterreich 1, Prag 1, Budapest 25, Bulgarien voll, Danzig 2.

Buenos Aires, London, Newyork, Japan, Rio de Janeiro für 1 Einheit. Wien und Budapest für 100 000 Einheiten. Alle übrigen für 100 Einheiten.

Devisenmarkt. Mark: New-York 21,125 G., 22,5 B. (Parität 4,68); London fester 20,125 (21); Amsterdam 0,56375 (56); Zürich schwächer 1,20 (1,21125). — Engl. Pfund: Fester. New-York 4,34375 (4,30875); Zürich 24,79 (24,72); Amsterdam 11,61 (11,60375); Stockholm 16,34 (16,3). — Franz. Frank: New-York fester 5,78 (5,73); Zürich 33,1 (33,05); London schwächer 75,05 (74,875).

Frankenbewegung vom 31. März bis 5. April.

Datum	100 Frank in Berlin	1 englisches Pfund in Paris	1 englisches Pfund in London	1 Dollar in Paris	100 Frank in New-York
31.	23,26	78,23	78,05	18,20	5,51
1.	23,56	76,97	76,55	17,93	5.71
2.	25,06	73,85	72,85	17,05	6,03
3.	25,26	74,70	73,35	17,30	5,84
4.	24,31	74,87	74,875	17,35	5,78
5.	24,31	—	75,05	—	5,78

Das Erdöl in Weltwirtschaft und Weltpolitik

Von cand. rer. pol. **Carl Lucke.**

Während die kontinentale Presse nur noch hin und wieder einige „Randbemerkungen“ zu dem großen amerikanischen Petroleumskandal bringt, beschäftigen sich öffentliche Meinung und Parlament der U. S. A. in ständig steigender Erregung mit der Angelegenheit. Hohe und höchste ehemalige und gegenwärtige Staatsbeamte sind darin verstrickt. Man wirft ihnen vor, gegen große Summen geduldet zu haben, daß ungeheure Erdölgebiete im Staate Wyoming zum Schaden des Staates bestimmten Petroleummagnaten zugeschanzt wurden. Der Präsident Coolidge hat sich bereits dazu bequemen müssen, den Marineminister Denby zu entlassen. Gegen einige andere verdächtige Minister seiner Regierung wird der Kampf aus demselben Grunde mit dem gleichen Ziel geführt. Auch der Name Mac Adoos, des Schwiegersohnes Wilsons, der Finanzminister gewesen ist und im November d. J. als Präsidentschaftskandidat auftreten wird, taucht in der Reihe der Angeschuldigten auf.

Nicht nur die psychologische Seite der immer weitere Kreise ziehenden Affäre ist für uns von großem Interesse, weil sie blitzartig die merkwürdige „moralische Verfassung“, die eigenartige „Charakterstärke“ einiger führender amerikanischer Männer beleuchtet. Rein wirtschaftlich betrachtet, wird unsere Aufmerksamkeit von neuem auf den gewaltigen Reichtum Nordamerikas an einem Welthandelsgut, das Petroleum, gelenkt, das wegen seiner hervoragenden und vielseitigen Verwendungsmöglichkeit als Heiz-, Leucht-, Antriebs- und Schmiermittel dazu berufen ist, eine ausschlaggebende Rolle in Weltwirtschaft und Weltpolitik zu spielen.

Denn es ist kein Zweifel, seit Beginn des 20. Jahrhunderts steht die Welt an einem neuen technisch-wirtschaftlichen Wendepunkt, der sowohl wirtschaftlich als auch politisch äußerst weitgehende Folgen nach sich ziehen muß.

Wir treten aus dem Zeitalter der Kohle in das des Erdöls. Keine sich industriell, landwirtschaftlich und verkehrstechnisch kräftig entwickelnde Volkswirtschaft konnte bisher der Kohlen entbehren, keine wird in Zukunft ohne Erdöl auskommen können. Der Kohle verdankte England als Industrie- und Schiffahrtsland seine Vormachtstellung. Auf dem reichen Besitz an Kohlen beruhte der überraschend mächtige und schnelle wirtschaftliche Aufstieg Deutschlands in der Zeit von 1870 bis 1914.

„In Zukunft (und schon jetzt) werden sich die wirtschaftlichen und politischen Schicksale der Völker mit dem Erdöl verflechten.“

Welches sind nun die Haupterzeugungsländer und wie groß ist ihr produzierender Anteil an der Weltproduktion? Zahlen mögen sprechen! Wir legen das Jahr 1922 zu Grunde. Als statistische Einheit *) benutzen wir 1 Barrel = 1,59 Hektoliter.

Es wurden insgesamt 1922 gewonnen 851 540 000 Barrels = 1 353 948 600 Hektoliter Erdöl.

Daran waren beteiligt die U. S. A. mit 64,8 Prozent, Mexiko mit 21,7 Prozent, Rußland mit 4,1 Prozent, Persien mit 2,5 Prozent, Niederländisch-Indien mit 1,9 Prozent, Rumänien mit 1,2 Prozent, Indien mit 0,9 Prozent, Peru mit 0,6 Prozent, Polen (Galizien) mit 0,6 Prozent und eine größere Zahl sonstiger Länder mit insgesamt 1,7 Prozent.

Vergleichen wir die Erdölerzeugung von 1922 mit der einiger anderer Jahre, so ergibt sich,

daß sie das 6500fache von 1857,
das 6½fache von 1900,
das 2½fache von 1910

und mehr als das Doppelte von 1914 beträgt.

Die gewaltige Steigerung der Petroleumproduktion hat ihren Grund in einer auf ständig wachsendem Bedarf beruhenden Nachfrage.

Welches sind die Gründe dieses Bedarfs? Es ist die in Industrie, in Land-, See- und Luftverkehrswesen vor sich gehende Revolutionierung, deren Ende noch nicht abzusehen ist.

Vor allem die Luftschiffahrt, der jüngste Zweig unseres Verkehrswesens, kann als Betriebskraft die Dampfmaschine überhaupt nicht verwenden.

„Der Oelfeuerung und der Oelmaschine, dem Dieselmotor, gehört die Zukunft!“ Täglich wächst die Zahl der zur Fortbewegung von Personen und Gütern verwendeten Automobile um Tausende! Benzin, ein Destillationsprodukt des Erdöls, treibt sie.

Die Großmächte der Welt stellen ihre Kriegs- und Handelsflotten von der Kohlen- zur Oelfeuerung um. Allein der Bedarf der Handelsflotte der U. S. A. stieg zwischen 1919 und 1920 von 1,89 auf 34,44 Millionen Barrels. Die amerikanische Kriegsflotte war schon früher zur Oelfeuerung übergegangen, so daß ihr Bedarf gleichzeitig nur von 27,10 auf 44,50 Millionen Barrels hinaufging. Zwei große Heizölanlagen außerhalb der U. S. A. zur Versorgung der Schiffe sind bereits im Betrieb: in St. Thomas (Westindien) und Brest (Frankreich) mit 110 000 bzw. 165 000 Barrels Fassungsraum. Ein Netz weiterer Heizölstationen soll für die U. S. A. über die ganze Erde gespannt werden. 1910 erklärte der Zivillord der englischen Admiralität im Unterhaus, die Kriegsflotte Großbritanniens werde nach sehr kurzer Zeit nur noch aus Oelschiffen bestehen. Sämtliche Kohlenstationen des britischen Weltreiches werden in Oelstationen umgewandelt, die an den strategisch wichtigsten Punkten liegen. In weniger als 10 Jahren werden auch 75 Prozent der englischen Handelsflotte Oel feuern. Wir sehen: Sieg des Oeles über die Kohle auf der ganzen Linie! **)

(Schluß folgt.)

*) Das statistische Material ist dem „Wirtschaftsdienst“, Kiel, entnommen.

**) Näheres darüber in „Die Zerrüttung der Weltwirtschaft“ von Prof. Dr. Ernst Schulze, 2. Aufl. 1923, Verlag Kohlhammer, Leipzig, Seite 312 ff.

Verlängerung der Frist für die Vermögensteuer-Erklärungen

Die Spitzenverbände von Handel und Industrie haben sich an das Reichsfinanzministerium gewandt, um eine Verlängerung der Abgabefrist zur Vermögenssteuererklärung zu erzielen. Wie der „Konfektionär“ erfährt, ist das Reichsfinanzministerium grundsätzlich bereit, diesem Antrage zu entsprechen und die vorläufig bis zum 15. April 1924 festgesetzte Frist zu verlängern. Der Zeitpunkt, bis zu welchem die Vermögenssteuererklärungen alsdann einzureichen sind, steht im Augenblick noch nicht fest.

Holzmarkt in Pommerellen. Folgende Durchschnittspreise für Rundholz und Brennholz wurden Anfang voriger Woche festgestellt (die Preise verstehen sich loko Wald je Festmeter): Eichenrundholz A: 1. Klasse 90—125 Millionen polnische Mark, 2. Klasse 81—110 Mill., 3. Klasse 86—101 Mill., 4. Klasse 69—95 Mill; Eiche B: 2. Klasse 64—75 Mill., 3. Klasse 50—64,9 Mill., 4. Klasse 49—52 Mill. Kiefernrundholz 1. Klasse 35—37,5 Goldfrank, 2. Klasse 33—35,4 Goldfrank, 3. Klasse 26—30 Goldfrank, 4. Klasse 22—24 Goldfrank. Kiefernes Brennholz: Scheite 21 bis 29 Mill. Kloben 18—23 Mill., Stubben 14—20 Mill., Aeste 1. Klasse 12 Mill., 2. Klasse 8 Mill., 3. Klasse 4,1 Mill. per Raummeter loko Wald.

Die ungarischen Zuckerrübenpreise. Die Zuckerproduktionsabteilung der Landwirtschaftskammer hat für die Uebernahme von Zuckerrüben der Ernte 1924 bereits Richtpreise angenommen. Wie die „Korrespondenz der Berichte aus den neuen Staaten“ meldet, soll der Grundpreis mit dem Durchschnittspreis von 5 Kilogramm Zucker in der Zeit vom 1. Oktober 1923 bis zum 31. März 1924 (ca. 2½ Goldkronen) festgesetzt werden. Unter Grundpreis ist der Engrospreis ab Fabrik mit Abzug der staatlichen Nutzbeteiligung zu verstehen.

Schiffsverkehr auf der Saale. (Mitgeteilt von der Reederei der Saale-Schiffer, A.-G., Halle a. S.) Angekommen am 4. April: Kahn Nr. 2180, Sr. Sturm, mit Getreide, von Hamburg; Eildampfer „Merseburg“, mit Stückgut von Hamburg.

Bankenkrise in Leipzig. Auch am Leipziger Platz beginnt die Bankenkrise mehr und mehr Opfer zu fordern. So ist die Leipziger Effektenbank und Kreditanstalt, A.-G., erfolglos gepfändet worden. Hierbei stellte sich heraus, daß nicht einmal das Mobiliar mehr Eigentum der Schuldnerin war, sondern einer anderen hiesigen Bankfirma gehörte. Wie die „Leipziger Abendpost“ von gut unterrichteter Seite hört, sind bei einer weiteren Leipziger Privatbankfirma, die ebenfalls erst vor kurzem gegründet worden ist, Zahlungsstockungen eingetreten.

ss. Bank für Volkswirtschaft, Kommanditgesellschaft auf Aktien, Erfurt. Die Generalversammlung genehmigte Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung für das erste Geschäftsjahr, und beschloß, den Reingewinn in Höhe von 7216 Billionen Mark auf neue Rechnung vorzutragen. Auf Grund der gleichfalls vorgelegten Eröffnungsbilanz wurde das bisherige Papiermark-Aktienkapital in Höhe von 10 Milliarden auf 20 000 Goldmark zusammengelegt, so daß auf je 10 Millionen Papiermark-Aktien 20 Goldmark-Aktien entfallen. Gleichzeitig wurde eine Erhöhung des Aktienkapitals um bis zu 500 000 Goldmark durch Ausgabe von neuen Goldmark-Aktien über je 100 Mark mit Dividendenberechtigung ab 1. Januar 1924 zum Kurse von nicht unter 110 Prozent beschlossen.

Wertpapiere.

Berlin, 7. April. Der Markt zeigte keine Belebung. Bei sehr spärlichem Angebot in den meisten Artikeln wurden die Preise höher gehalten. Es fanden sich aber nur vereinzelt Käufer, die sie zahlten. Die Mühlen klagen über schwierigen Mehlabsatz. Von Gerste wurde Futterware begehrt. Brauware war wenig angeboten und wurde wegen der hohen Forderungen nur selten gekauft. Hafer hatte bei festen Preisen geringe Umsätze. Kleie war ruhig. Futterartikel wurden wenig umgesetzt.

Am meisten litt hierunter naturgemäß wieder zunächst der Montanmarkt, wo die Papiere bei der ersten Kursfeststellung in einer Reihe von Fällen Abschläge von 2 bis 3 Billionen Prozent aufwiesen. Von Kaliwerten büßten Deutsche Kaliaktien sogar sogleich 6½ Billionen Prozent ein. In anderen Wertpapiergruppen scheinen die Abschwächungen zumeist weniger erheblich zu sein, abgesehen vielleicht vom Bankenmarkt, wo Commerz- und Privatbank, Darmstädter und Deutsche Bank schärfer mitgenommen wurden. Später aber wurde die Aufwärtsbewegung allgemein und nur ausländische Renten behaupteten ihren Kursstand zumeist. Am Devisenmarkt haben sich die Verhältnisse nicht gebessert. Devise London wurde etwas höher notiert. Dollarschätze 83,20 bezahlt, Goldan. 4200 bez.

Berliner Metallnotierungen.

Berlin, 7. April.

Preise verstehen sich ab Lager in Deutschland für 1 Kilo. (In Goldmark).

Elektrolytkupfer (100 kg)	136.00	Orig.-Hütten-Alumin. (in Walzdraht od. Drahtb.) 99%	—
Zinkhüttenverbandspreis	—,—	Zinn (Banca-Straits-Austral)	5,40—5,50
Raffinade-Kupfer	1,27—1,29	Hüttenz. (mind. 99 %)	5,30—5,35
Orig.-Hütt.-Weichbl.	0,70-0,72	Reinnickel (98-99 %)	2,45—2,55
Orig.-Hütten-Rohzink im freien Verkehr	0,67—0,68	Antimon (Regulus)	0,95—1,00
Remelted-Platt.-Zink	0,62—0,63	Silber in Barren, ca. 900 fein für 1 kg	96,00—97,00
Orig.-Hütten-Alumin. i.Bl. W. dr. Bl.	—		

Produkte.

Berlin, 7. April. Das Inkrafttreten der Ermäßigung der Steuer- und Provisionssätze hat dem Verkehr die gewünschte Anregung nicht gebracht. Es machte sich vielmehr vermehrter Verkaufsdrang geltend, der zurückgeführt wurde auf die andauernden schweren Sorgen, unter denen unser Wirtschaftsleben seufzt. Die Kapitalnot, die ungünstige Bilanz und zunehmende Verschuldung an das Ausland und bange Befürchtungen hinsichtlich der Entscheidung der interalliierten Sachverständigenkommission lähmen jede Unternehmungslust. Das Angebot stieß daher auf geringe Aufnahmefähigkeit.

Gattung	7. 4.	Gattung (2 Ztr.)	7. 4.
Weizen, märk. 1 t	169-175	Peluschken	12,50-14,00
Roggen, märk. 1 t	135-141	Ackerbohnen	16,00-18,00
Gerste 1 t	170-190	Wicken	12,00-14,00
Hafer, märk. 1 t	124-131	Lupinen, blaue	12,50-13,50
Mais 2 Ztr.	—	„ gelbe	16,00-17,00
Weizenmehl 2 Ztr.	25,00-27,00	Serradella	12,00-14,00
Roggenmehl 2 Ztr.	21,00-23,50	Rapskuchen	11,40-11,50
Weizenkleie	10,60-10,80	Leinkuchen	22,00-23,00
Roggenkleie	-8,60	Trockenschnitzel	9,60-9,70
Leinsaat (1 t)	410-415	Zuckerschnitzel	17-22
Raps	310-315	Torfmelasse	8,40 8,60
Viktoriaerbsen	27,00 29,00	Kartoffelflocken	20,00-20,80
Kl. Speiseerbsen	16,00-17,00	Kartoffeln, weiß, 1 Ztr	—
Futtererbsen	13,50-14,00	„ rote	—

Magdeburg, 7. April. Goldmarkpreise. Weizen 8,3—8,5, Roggen 7,2—7,4, Sommergerste 10—10,5, Wintergerste —,—, Hafer 7,3—7,5, Mais —,—, Viktoriaerbsen 12—12,75 (alles 50 Kilogramm netto frei Magdeburg oder benachbarter Station bei Ladungen von 330 Zentnern) Weizenmehl 25,5—27,5, feinstes über Notiz. Roggenmehl 23,5—24,5, feinstes über Notiz (100 Kilogramm einschl. Sack). Weizenkleie 5,2—5,4, Roggenkleie 4,2 bis 4,4 (50 Kilogramm ab Verladestation). Zucker, 200 Zentner Mehlis prompt 26—26,5, innerhalb 4 Wochen 27.

Magdeburger Börse vom 7. April

(Kurse in Milliarden.)

	7. 4.	4. 4.	Freiverkehr.	7. 4.	4. 4.
Sächs. Ldsch. Pfdbr 4 %	—	—			
Sächs. Ldsch Pfdbr 3 %	—	—	Bank f. Landw.	170	170
Gew Burbach Obl. 5 %	—	—	Landkredit-Bank	40	40
Wilhelm - i. M	150—	—	Mansfeld	9250	9250
Magdeb. Feuer-Vers.	250—	250—	Krügershall	7750	7750
Magdeb. Straßenbahn	23500	25500	Winkelhausen	3700	3700
Magdeb. Allg Gas	3250	34 0	Brünner	1600	1575
Magdeb. Bergw.-Akt.	810	78000	Bln.-Halberst. Ind.	425	440
Masch Buckau	7500	8250	Bühring	1700	1800
R. Wolf	9250	10000	Chem Pickler	25[illegible]	205
Grade Motorenw	1900	1900	Muldenthal	175	170
Chem. Fabr. Buckau	80000	80000	Rathsack	790	740
Saccharin-Fabrik	6000	6300	Getreidekreditbank	16,75	17
Magdeb. Mühlenwerke	4900	5000			
Eisenmatthes	3900	4000			
Mauls Kakao	—	3500			
Dietrich Rohrleitung	890	890			

Druck und Verlag von Otto Thiele.
Leiter der Redaktion: Adolf Lindemann.
Verantwortlich für die Politik: Adolf Lindemann; für Volkswirtschaft und Mitteldeutschland: Hermann Huth; für Lokales, Kunst und Unterhaltung und Sport: Dr. Erich Sellheim. Für den Anzeigenteil: Paul Jerxen, sämtlich in Halle. — Berliner Schriftleitung: Berlin SW 61, Blücherstraße 12. Leitung: Alfred W. Kames.

Eröffnungskurse der Berliner Börse.

Variable Papiere in Milliarden.

	7. 4.	4. 4.		7. 4.	4. 4.		7. 4.	4. 4.		7. 4.	4. 4.
El. Hochbahn	39000	43500	Laurahütte	11625	12875	Lahmeyer	13500	13750	Rheinmetall	8000	9375
Schantung	1100	1100	Mannesmann	34000	36 00	Dr. P. Meyer	—	—	Hugo Schneider	6750	7000
Oest. Staatsbahn	30500	—	Mansfelder Bergb.	9000	9750	Poege Elktr.	2900	3000	Telephon Berliner	4375	5750
Balti a. Ohio	—	—	Oberschl. Eisenbed.	20100	21750	Sachsenwerk	2375	2625	Uniongießerei	—	—
Canada	13000	—	Obschles. Eisenind.	25600	27000	Schuckert	30750	34500	Vogel Telegraph	2500	3000
Dt. Australien	—	—	Phönix	28100	30750	Siemens u. Halske	37750	39375	Stettiner Vulkan	22750	22500
Hambg. Paketf.	26000	27500	Rhein. Braunkohlen	29600	30750	Busch Waggon	8250	10250	Weser Schiffahrt	—	—
Hamburg-Südam.	35000	34750	Rheinstahl	29000	32500	Görlitz Waggon	5000	5700	Dt. Wollwaren	5600	6300
Hansa	12000	132 0	Riebeck Montan	46000	46000	Gothia Waggon	3100	3500	Hammersen u. Co.	13500	15500
Kosmos	—	—	Rombacher	19125	21750	Hannover Waggon	—	—	Nordd. Wolle	—	—
N. Lloyd	5375	6400	Schles. Zink u. Bgb.	32000	32000	Linke-Hofmann	24500	25500	Schles. Textil	—	—
Roland Linie	12100	12600	Siegen-Solingen	2600	2625	Rathgeber Waggon	7800	8000	Stöhr u. Co.	—	—
Stettin Dampfer	4200	4375	Stolberg Zink	35250	—	Adlerwerke	2400	2600	Aschaffenbg. Zellst.	20100	—
Ver. Elbeschiff	3700	4100	Dt. Kali	40000	47000	Augsb.-Nürnb. Masch.	28000	30000	Feldm.-Pap. u. Zellst.	4900	—
Bk. f. el. Werte	7800	8600	Kali Aschersleben	13000	14250	Berlin-Anh. Masch.	9875	10250	Zellstoff Waldhof	10250	11500
Bk. f. Brauindustrie	2000	—	Salzdetfurth	—	22000	Berl.-Karlsr. Ind.	87[illegible]00		Kahlbaum	20100	24100
Barmer Bankverein	2750	—	Westeregeln	20125	—	Berl. Masch.	13125	14250	C. W. Kemp	1600	1750
Bayer. Hyp. u. Wechselb.	-	3500	A.-G. f. Anilin	12500	13375	Gebr Böhler	—		Ostwerke	27500	29500
Bayer. Vereinsbank	2100	2200	Anglo Guano	—	29500	Daimler	4250	4875	Rückforth Sprit	1500	1500
Berl. Handelsges.	35250	39500	Bad. Anilin	16250	17000	Dt Maschinen	7000	7875	Basalt	14000	16000
Commerz- u. Priv.-Bk.	4600	5250	Bvk. Guldenw.	—	3900	Dt. Werke	9000	9500	J. Berger Tiefbau	5125	5250
Darmst. u. Nat. Bk.	9250	10500	Chem. Griesheim	12000	13000	Hansa-Lloyd	23[illegible]0	1750	Calmon Asbest	1500	—
Dt. Bank	9500	10200	Chem. Heyden	—	5400	Hartmann Maschinen	6000	6125	Charlottenb. Wasser	20000	23[illegible]00
Discontoges.	11500	12000	Dyn. Nobel	6800	7100	Humboldt Masch.	21000	21750	Dessau Gas	20000	21750
Dresd. Bank	—	—	Elberf. Farben	1[illegible]000	16200	Karlsr. Maschinen	3900	4400	Dt.-Atlant. Telegr.	17500	18750
Essener Creditanst.	3000	3900	Th. Goldschmidt	13250	14750	Gebr. Körting	9600	9200	Eisenbahnverkehrsmittel	13000	12750
Leipz. Credit	—[illegible]	2400	Höchster Farbw.	12500	13500	Krauß u. Co.	6250	-	Fahlberg-List	5875	6375
Mitteld. Creditbk.	2750	29[illegible]0	Köln-Rottweiler	8125	8[illegible]50	L. Loewe u. Co.	42750	44000	Harburg Gummi Phönix	—	—
Oest. Credit	500	475	Oberschles. Koks	52500	52250	Motoren-Deutz	24000	23250	Held u. Franke	1900	1375
Wiener Bankverein	375	318	Rhein. Sprengstoff	60[illegible]0	6200	National Auto	3100	3100	Ph. Holzmann	3000	3750
Bochumer Guß	49000	52000	Rhenania	6600	7000	Orenst. u. Koppel	15000	16000	Gebr. Junghans	10375	10875
Buderus	15000	16125	J. D. Riedel	65[illegible]0	74[illegible]0	Schubert u. Salzer	11000	11000	Conti Kautschuk	8000	8[illegible]00
Dt. Luxemburg	42000	43500	Rütgers Werke	15[illegible]0	15[illegible]0	Voigt u. Haeffner	19[illegible]0	240[illegible]	Polyphonwerke	5100	5100
Essen Steinkohle	48000	48000	H. Scheidemantel	2400[illegible]	[illegible]	Wolff	9000	10750	Sarotti	1750	1750
Gelsenkirchen	47500	49750	Akkumulatoren	31125	35625	Zimmermann	1600	1600	Schulth.-Patzenhofer	21875	23000
Harpener	60000	68[illegible]00	A E G	9[illegible]00	10500	Berlin-Burger Eisen	3000	3500	Thörls Oelf.	—	—
Hoesch Stahlw.	42000	44500	Bergmann Elektr.	[illegible]	11250	Bingwerke	4125	4[illegible]00	L. Tietz	36[illegible]5	3750
Hohenlohe	30125	33000	Drahtlose Uebersee	7750	7800	Dt. Kabel	1800	1750	Ver. Schuhf. Wern.	2875	3000
Ilse Bergbau	28375	28375	El. Lief. Ges.	15250	16500	Dt. Eisenhandel	7875	6375	Neuguinea	—	—
Kattowitz Bergwk.	35000	—	Elektr. Licht u. Kraft	11800	11500	Hackethal	2500	2750	Otavi Minen	33500	31500
Klöcknerwerke	40750	43000	Felten u. Guill.	24250	27250	Hirsch Kupfer	32400	33000	Dt. Erdöl	—	—
Köln-Neuessen	41100	44000	Ges. f. el. Unt.	16000	—	C. Lorenz	4500	5750	Dt. Petroleum	10125	17250
									[illegible]	5500	6250

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192404081-16/fragment/page=0004

Halle und Umgebung

Halle, 7. März.

Die Hochzeitskutsche

Man sage nicht, daß die Städte alle Romantik verloren haben. Sie ist zwar spärlich und will gesucht werden, aber sie läßt sich leichter finden, als man denkt, eigentlich hat jede noch so nüchterne Straße sich ihr Restlein Romantik aufbewahrt. Achtet nur einmal darauf!

Als ich gestern aus der Tür trat und mir in guter Laune von Frühlingssonne umfädelt, die Handschuhe anzog, fuhr eine Hochzeitskutsche vorüber. Man lächelt unwillkürlich, wenn man so etwas sieht; das Herz schlägt einen Schlag rascher und höher, auch wenn man Junggeselle ist und Angst vor Schwiegermüttern hat, aber so ein Stücklein Zauber ist doch dabei. Wie ich dem lustigen Gefährt die Straße hinab nachblicke, sie! mir dies und das aus meiner Jugend ein, wo es noch keine Hochzeitskutschen mit Gummirädern gab, sondern große Karossen, die von blumen- und bändergeschmückten schweren Gäulen gezogen wurden. Und wie diese Kutscher ihre Peitsche halten konnten! Wir Jungens ärgerten uns damals immer, daß sie den Peitschenstiel auf das Knie stützten, als ob ihnen das leichte Ding zu schwer wäre, aber es war ihnen so befohlen worden, weil das fein ist. Und der Peitschenriemen war zierlich mit einem Blumensträußchen an den Peitschenstiel festgebunden

Als ich noch so stand, kam auch schon eine zweite und dritte Kutsche angefahren; die Bedienten in Livree, steif und gravitätisch, die Rößlein sichtlich bemüht, die Ohren nicht hängen zu lassen. Die Geschirre blinkten und funkelten.

Drinnen saßen ja vier Leute, die sich scheinbar nicht kannten; sie sahen alle zum Fenster hinaus, vielleicht wollten sie beobachtet werden; der gewöhnliche Mensch fährt ja nicht jeden Tag auf Gummirädern durchs Leben und ist stolz, wenn er bei solcher Gelegenheit gesehen wird. Die Brautjungfern machten ein melancholisches Gesicht über ihren Blumensträußen; Hochzeit ist ja immer eine nachdenkliche Sache für die, die nicht unmittelbar davon betroffen werden. Ich glaubte sogar einmal eine Bekannte gesehen zu haben, aber sie blickte an mir vorbei in Leere. Natürlich —!

Und unten an der Ecke kam der letzte Wagen mit der Braut. Die Brautkutsche hatte die schönsten Pferde und so spiegelblanke Scheiben, daß ich deutlich sehen konnte, wie lustig die Augen der Braut blitzten, als gäbe es auf dieser bösen Welt keine Not und Sorge.

Es ist ein schöner Anblick, so eine Braut, die zur Kirche fährt; man wird so ein klein wenig Dichter, wenn man das sieht. Man steht und lächelt verträumt.

Und da sage noch einer, es gäbe heute keine Romantik mehr!

—er.

Die Gemeindewahlen am 4 Mai

Wie wir hören, hält die preußische Regierung an ihrer Absicht fest, die preußischen Gemeindewahlen am 4. Mai stattfinden zu lassen. Bekanntlich liegt beim preußischen Landtag ein Antrag vor, diese Wahlen erst am 1. Juni stattfinden zu lassen. Der Antrag ist bis jetzt nicht verabschiedet worden, da die Linksparteien gegen seine Verabschiedung obstruiert haben. Der Antrag soll erneut am 24. April beraten werden. Die Staatsregierung steht aber auf dem Standpunkte, daß eine Verlegung des Wahltermins etwa eine Woche vor der anberaumten Wahl leicht möglich sei. Die Linksparteien haben übrigens beschlossen, am 24. April wiederum die Beschlußunfähigkeit des Landtages herbeizuführen.

Ludendorff kommt am 11. Mai

Wie bekannt wird, hat General Ludendorff sein Erscheinen zu der am 11. Mai hier stattfindenden Einweihung des wiederaufgerichteten Moltkedenkmals zugesagt.

Chronik der Straße

In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag gegen 12 Uhr wurde die Feuerwehr nach der Bergstraße 3 alarmiert, wo durch eine fehlerhafte Heinzanlage Teile eines Fachwerkgiebels in Brand geraten waren. Durch Freilegen der brennenden Holzteile und Ablöschen derselben wurde die Gefahr beseitigt. ✱ Am Sonntag mittag wurde die Feuerwehr zum Ablöschen von brennenden Rasen und brennenden Sträuchern nach dem Galgenberg gerufen. Das Feuer entstand vermutlich durch Fahrlässigkeit. ✱ Am 5. April entstand nachmittags in einem Grundstück in der Schützenstraße eine Schlägerei. Zur Schlichtung dieser mußte das Ueberfallkommando herbeigerufen werden. Mehrere Personen waren leicht verletzt. Eine sich angesammelte Menschenmenge von etwa 500 Personen wurde ohne Schwierigkeiten zerstreut. ✱ In der Merseburgerstraße wurde am 4. April nachmittags ein Schlosserlehrling von einem Personenkraftwagen angefahren und hierdurch am Arm leicht verletzt. Den Führer des Kraftwagens trifft keine Schuld. ✱ Am 6. April abends wurde in der Delitzscherstraße unter der Eisenbahnüberführung ein Arbeiter in besinnungslosem Zustande, hervorgerufen durch einen Ohnmachtsanfall, aufgefunden. Er wurde nach der Bahnhofswache gebracht, von wo er nach seiner Erholung seinen Weg fortsetzen konnte.

Gegen die Einführung der Sommerzeit

Gegen die von verschiedenen Stellen geplante Einführung der Sommerzeit hat der Landbund Provinz Sachsen in dem nachstehenden ausführlichen Schreiben an den Reichskanzler namens der Landwirtschaft unserer Provinz auf das schärfste Einspruch erhoben.

„Die Sommerzeit bedeutet für den Landwirt, dessen Arbeit nicht von der Uhr, sondern vom Wetter und von der Sonne abhängig ist, eine große Erschwerung und Verteuerung seiner Wirtschaft. Es ist möglich, daß in den Städten durch die Einführung der Sommerzeit einige Kilowattstunden Beleuchtung gespart werden. Auf dem Lande hingegen würde ein erhöhter Lichtverbrauch eintreten, da infolge der Absatzregelung der landwirtschaftlichen Produkte zur Stadt auch die Landwirtschaft gezwungen wäre, die Sommerzeit einzuführen, wodurch wiederum Unregelmäßigkeiten in der Viehwartung notwendig würden und in den Stallungen morgens unnütz Licht gebrannt werden müßte.

Weitere Nachteile ergeben sich bei der Feldbestellung, da die Arbeiten auf dem Felde erst nach Abtrocknen des Taues begonnen werden können. Auch die Milchbelieferung der Städte würde, wie die Erfahrungen der Sommerzeit im Kriege gezeigt haben, auf Schwierigkeiten stoßen, da es nicht immer möglich sein wird, die Milch entsprechend früher zur Abholung bereitzustellen.

Wägt man also alle diese Gesichtspunkte unparteiisch gegeneinander ab, so wird man unbedingt zu dem Ergebnis kommen, daß für die Gesamtwirtschaft die Nachteile der Einführung der Sommerzeit erheblich größer sind als die Vorteile."

Handwerk hat goldenen Boden

Die Eröffnung der Gesellenstückausstellung des Halleschen Innungsausschusses.

Man muß ein Stück Alt-Halle geschaut haben, ehe man diese Ausstellung besucht. Vorbei an der Moritzburg, dem Zwingurl städtischer Autonomiebestrebungen, die einst nicht zuletzt durch die Handwerkerinnungen und -zünfte verkörpert wurden, vorbei an der Saale, die von jeher die Erzeugnisse Halleschen Gewerbe- und Handwerksfleißes in die Welt trug, durch das Dom- und Talamtsviertel über den historischen Marktplatz mit seinen bekannten fünf Türmen, herunter zur Talamtschule, wo die Ausstellung auch in diesem Jahre stattfindet. Die Schule, aus der so mancher Handwerksgesell und -meister hervorgegangen ist, ist übrigens seit dem 1. April abgebaut; in ihr findet die Handwerkerschule sowie das Arbeitsamt Unterkunft.

In den mit den Innungsfahnen reich geschmückten Räumen der Schule sind etwa 300 Arbeiten von Lehrlingen aus 25 Handwerkszweigen ausgestellt. Schlosser und Tischler, Schneider und Mechaniker, Sattler und Kupferschmiede, Putzmacherinnen und Schneiderinnen — diese ganz besonders zahlreich — sind hier vertreten und zeigen, was sie gelernt und ihre Meister sie gelehrt haben. Es ist erfreulich, festzustellen zu können, daß das deutsche Handwerk ungeachtet der schweren Schäden und Gefahren, die gerade ihm die Inflationszeit gebracht hat, seine alte Tradition nicht aufgegeben hat, sondern nach wie vor den größten Wert auf Qualitätsarbeit legt. Alle die zur Schau gestellten und prämiierten Stücke, geschickt und geschmackvoll gearbeitet, sind beredte Zeugen für Geist und Können des heimischen, ja des gesamten deutschen Handwerks.

Heimisches Handwerk. Bilder stiegen auf in Erinnerung und Vorstellung, als man nach dem feierlichen Eröffnungsakte die Ausstellung verließ und nun plötzlich auf einem Stück des ältesten Halleschen Bodens stand. Gingen da nicht im Schurzfell, mit Hammer und anderem Werkzeug, gewichtigen Schrittes Meister über den Hallmarkt, wurden und ernst dreinschauende Hans-Sachs-Gestalten? Strebten nicht andere im bürgerlichen Gewande dem Rathaus zu, um hier über Wohl und Wehe der alten Salz- und Saalestadt Halle zu beraten?

✱

Es war eine kurze, aber erhebende Feier, die der Eröffnung der Ausstellung vorausging. Eingeleitet wurde sie durch den Gesang des Stadtsingechors unter der bewährten Leitung seines Chordirektors Karl Klanert. Darauf begrüßte der Vorsitzende des Innungsausschusses, Obermeister Biesecker, die erschienenen Ehrengäste, Vertreter der Regierung, des Magistrats, der einzelnen Innungen usw., würdigte die Bedeutung des deutschen Handwerkes und gab den jungen Gesellen ernste und aufrichtige Mahn- und Geleitworte mit auf den Weg, die in dem Satze gipfelten: Seid und bleibt deutsch! Den Dank der Regierung und Gäste für die Einladung sprach Oberregierungsrat Listemann aus, der schließlich die Ausstellung eröffnete, die ihm ein Beweis sei für die hohe Leistungsfähigkeit des Halleschen Handwerks. Darauf verlas Schlosserobermeister Zwanzig die Namen der mit Preisen oder lobenden Anerkennungen ausgezeichneten jungen Gesellen.

An die Feier schloß sich eine Besichtigung der Ausstellung.

#

— **Ueber den Jahrmarkt.** Da ist sie über Nacht wieder erstanden, die bunte Zelt- und Budenstadt draußen vor dem Nordtor der Stadt auf dem Roßplatz. Eine Großstadt ist's diesmal. Denn so reich an Verkaufsständen und Schaubuden aller Art sowie an Ausschreiern war der Jahrmarkt seit Vorkriegszeiten nicht. Bis über den Wasserturm ziehen sich die breiten Budenzeilen hinaus. In das vieltönige Gedudel der Karusselmusik und Leierkastenmänner mischen sich Kindergeschrei, mehr oder minder zärtliche elterliche Vermahnungen, stets heisere Ausschreierstimmen und andere unharmonische Geräusche. Als ein wohlgefälliges Opfer steigt der Rauch der zu Dutzenden zählenden Rostbratwurstständе zum blauen Frühlingshimmel empor. Diesmal ist schlechthin alles vertreten. Um die große Achterbahn staut sich eine Menge Schaulustiger. Das 450 Pfund schwere Kolossalmädchen, Bella geheißen, lockt gleichfalls eine dichte Schar Neugieriger an. Hippodrom, Panoptikum, Schmalzkuchenbuden, Lecker honigmann vervollständigen das bunte Jahrmarktsbild.

— **Der Fremdenverkehr im März.** Nach Mitteilung des Statistischen Amtes sind in den hiesigen Gast- und Logierhäusern im März 1924 6789 männliche und 1400 weibliche, zusammen 8189 Fremde abgestiegen. Darunter befanden sich 133 Personen, die ihren Wohnsitz im Auslande hatten, und zwar 122 männliche und 11 weibliche mit fremder Staatsangehörigkeit. Im März 1923 waren es 6665 männliche und 1609 weibliche, zusammen 8274 Fremde, im März 1914 8207 männliche und 1043 weibliche, zusammen 9250 Fremde.

— **Plattdeutscher Verein „Holl Fast".** Ein großes Ereignis für die in Halle lebenden Plattdeutschen: Fahnenweihe. Am Sonnabend begann das Fest mit einem Begrüßungsabend im „Neumarktschützenhaus". Darbietungen der Bergkapelle unter Musikmeister Teichmanns trefflicher Leitung und der Gesangsabteilung des Vereins, die Chormeister M. Goertz dirigierte, Ansprachen, Lieder, humoristische Vorträge und ein gelungenes Theaterstück sorgten für gemütliche Stimmung. Am Sonntag war der Hauptfestag. Auf der Bühne hatten Abordnungen von Brudervereinen aus Hamburg, Lübeck, Leipzig, Magdeburg, Naumburg u. a., zum Teil mit ihren Fahnen, Aufstellung genommen. Die neue Fahne des Vereins wurde feierlich hereingetragen und nach einer Weiherede von Pastor Wagner entrollt. Fahnennägel und andere schöne Geschenke wurden unter launigen plattdeutschen Ansprachen überreicht und vom Vorsitzenden mit Dankeswerten entgegengenommen. Kerniges Bekenntnis zur plattdeutschen Eigenart, zu Heimatliebe und starkem Deutschtum klangen in allen Reden und Liedern wider. Frau Henriette Böhmer und Herr W. Kohlhardt spendeten ihre Lieder als Festgabe. Natürlich durfte bei einem solchen Feste Dörchläuchting nicht fehlen. Mit seinem getreuen Kindermann betrat er in hoher Gala den Saal und nahm in seiner Loge Platz, wo er mit geistreichen Bemerkungen die weiteren Darbietungen beobachtete. Die Zwillingsschwestern Werner zeigten sich als gewandte Tänzerinnen, das Hallische Mandolinenorchester erfreute durch sein hübsches Spiel und noch manch Heiteres und Schönes wurde geboten, bis schließlich das reichhaltige Programm zu Ende war und der Festball zu seinem Rechte kam.

— **Jubiläum.** Musikinstrumentenbauer Hermann Müller, Gr. Märkerstraße 8, konnte das 40jährige Bestehen seiner Firma feiern.

— **Sächsisch-thüringischer Verein für Erdkunde.** Deutschen Geographen bietet sich heute so schwer Gelegenheit, in fremden Ländern zu forschen, so daß Berichte über solche Unternehmungen auch in weiteren Kreisen Teilnahme erwecken werden. Es sei deshalb darauf hingewiesen, daß am Freitag, 11. April, 8 Uhr abends Herr Professor Dr. Otto Maull aus Frankfurt a. M. im Auditorium maximum der Universität über seine vorjährigen Reisen im mittleren Brasilien einen Vortrag halten wird. Professor Maull hat dort in wenig bekannten Gegenden viel Neues erkundet und eine große Anzahl schöner Lichtbildaufnahmen gemacht, die er am Freitag vorführen wird. (Siehe auch die Anzeige in der heutigen Nummer.)

Die Neuordnung des preußischen höheren Schulwesens

Das Staatsministerium stimmt zu.

Das preußische Staatsministerium hat, wie der „Amtliche Preußische Pressedienst" schreibt, in seiner Sitzung vom 1. April dieses Jahres der Denkschrift der preußischen Unterrichtsverwaltung über die Neuordnung des höheren Schulwesens zugestimmt, so daß nunmehr die Arbeit an den Lehrplänen beginnen kann. Hierbei ist die Mitarbeit weiterer Kreise erwünscht. Die Richtlinien für die Mitarbeit an den Lehrplänen werden demnächst bekanntgegeben werden.

Wenn hier und da die Befürchtung ausgesprochen wurde, daß über die Grundsätze der Neuordnung entschieden worden sei, ohne daß die breitere Oeffentlichkeit genügend Gelegenheit zur Stellungnahme gehabt habe, so sei darauf hingewiesen, daß für diese Entscheidung eine sehr breite Grundlage vorhanden war. Es war der Ertrag der Reichsschulkonferenz, der pädagogischen Arbeit des letzten Jahrzehntes und zahlloser Gutachten von Behörden, Organisationen und Einzelpersönlichkeiten zu verarbeiten. Ferner hat die Unterrichtsverwaltung bereits im August vorigen Jahres die leitenden Gesichtspunkte der Reform bekanntgegeben. Darauf sind ihr erneut so diese gutachtliche Aeußerungen zugegangen, daß von einer neuen Schulkonferenz neue Gesichtspunkte nicht mehr zu erwarten waren. Schließlich ist den beteiligten Behörden und Kirchen eben erst Gelegenheit gegeben worden, zu einzelnen, noch nicht restlos geklärten Fragen Stellung zu nehmen.

Wohltätigkeitsfest des Vaterländischen Frauenvereins

am 9. und 10. April.

Wie aus den bisherigen Veröffentlichungen in der Tagespresse bereits bekannt ist, findet nach langer Pause am nächsten Mittwoch und Donnerstag wieder einmal eines der früher so rühmlich bekannten und von der gesamten Gesellschaft besuchten Wohltätigkeitsfeste des Vaterländischen Frauenvereins Halle statt, das für die gerade in der jetzigen schweren und ernsten Zeit so bitter notwendigen Wohlfahrtseinrichtungen, die Kinderheilstätte, den Mittagstisch für Unbemittelte usw. die notwendigen Geldmittel flüssig machen soll. Die rührige Vorsitzende, Frau Dr. Krause-Dehne, hat es mit ihrem Stabe von Künstlern und treuen Helfern auch diesmal wieder verstanden, ein Programm zusammenzustellen, das allen Besuchern des schönen Festes reichen Genuß bringen wird. Die lebenden Bilder aus der ruhmreichen Geschichte und Sage unserer Vaterstadt, der Esel, der auf Rosen geht, der Hallische Roland, Luther als Gast bei Justus Jonas, der alte Dessauer als Regimentskommandeur in Halle und viele andere, gestellt von Damen und Herren der Gesellschaft nach Entwürfen unseres beliebten einheimischen Kunstmalers Meßner-Collenbey, werden sicher lauteste Beifall aller Zuschauer ernten.

Danach aber werden die Ratsherrenstube, die Bar zum schwarzen Kater, in der ein lustiges Kabarett wirkt, der Bürgergarten mit seiner Bierhalle zur blauen Maus uns alle freudig empfangen, zu Speis' und Trank und Frohsinn laden und uns mit ihren Genüssen dafür entschädigen, wenn wir etwa in der Lotterie keines der üppigen Geschenke gewinnen sollten, wie z. B. den Klubsessel, den wir alle uns wünschen und der für ein 50-Pfennig-Los zu haben ist. Und während das Alter sich hier gütlich tut und von des Tages Last und Hitze ausruht, mag die Jugend an der Blumenhalle rote Rosen kaufen, um die Geliebte zu schmücken und dann zum Tanz zu führen. Doch nicht dürfen von all dem, was dort in der Berg-Loge geboten wird, nicht zu viel verraten! Jeder mag selber hingehen, sehen, staunen und sein Scherflein beitragen! Und möge er die Gabe nicht zu klein bemessen! Der Reingewinn ist für die Aermsten der Armen.

Vereins-Nachrichten

Die Aufnahme von Mitteilungen unter dieser Rubrik erfolgt nur gegen Bezahlung. Anzeigen betr. öffentliche Veranstaltungen finden an dieser Stelle keine Aufnahme

Jungdeutscher Orden, Bruderschaft Halle, veranstaltet am Sonnabend, den 12. April, abends 8 Uhr im oberen Saale des Stadtschützenhauses einen Jungdeutschen Abend. Es spricht der bereits in Halle bekannte Dr. Gransch, Marburg, über „Jungdeutsche Zukunft". Die nationalen Verbände und alle völkisch Gesinnten sind hierzu herzlichst eingeladen. Kartenverkauf bei Rühl, Poststraße.

D. H. V. Deutscher Unterhaltungsabend, ausgestaltet von der Jugendgruppe, am Mittwoch, 9. April, 8 Uhr abends im großen Saal des „Neumarktschützenhauses", Harz 41. Mitglieder mit Angehörigen werden aufgefordert, zu erscheinen. Gäste willkommen.

Bund der Hotel-, Restaurant- und Café-Angestellten. Mittwoch, 9. April, nach Geschäftsschluß, im neuen Reichskolal Lehmanns Restaurant, Charlottenstraße 19, Monatsversammlung. Gewerkschaftssekretär Martin Richter spricht über „Krisis der Gewerkschaften". Vollzähliges Erscheinen ist Pflicht.

Bühnenvolksbund, Geschäftsstelle Alte Promenade 10. Nächste Vorstellung Sonnabend, den 12. April, „Der Waffenschmied", Oper von Lortzing.

Das Wetter am Dienstag:

Wetterdienst der „Halleschen Zeitung".
Eigener Frahbericht unserer Zentralleitung.

Voraussichtliche Witterung am 8. April: Meist trübe, Neigung zu leichten Niederschlägen, nur geringe Erwärmung.

— **Nachtdienst der Halleschen Apotheken.** In dieser Woche haben Nacht- und Sonntagsdienst: **Kronen-Apotheke,** Burgstr. 3; **Viktoria-Apotheke,** Gr. Steinstr. 32; **Hohenzollern-Apotheke,** Merseburger Str. 20.

Heizkissen
Type H
das moderne Heilmittel
zu kaufen in jedem guten ärztlichen und elektrischen Geschäft.
Vertreter für Provinz Sachsen und für Thüringen gesucht.
Fabrik Dr. Heilbrun, Berlin-Nowawes.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192404081-16/fragment/page=0005

Turnen, Spiel und Sport

Wacker-Halle schlägt Brandenburg-Dresden 6:3

Glänzendes Spiel unseres Meisters.

Lachendes Frühlingswetter hatte ungefähr 6000 bis 7000 Menschen nach dem Sportplatz am Zoo gelockt, die dem Meisterschaftsspiel beiwohnen wollten. Die Organisation klappte wie immer vorzüglich und reibungslos wurden die Menschen auf den schönen Terrassen des Sportplatzes untergebracht. Es war ein echter Meisterschaftskampf, hart, stahlhart prallten die Gegner aufeinander, und doch trug der Kampf eine hohe sportliche Note. Hier und da hätte eine Entgleisung vermieden werden können, aber im ganzen genommen war es ein Spiel von Männern, die sich als zäh und trainiert genug erwiesen, auch die härtesten Sachen einzustecken. Die Dresdener waren ohne Zweifel die härteren. Sie spielten meistens an der Grenze des Erlaubten und machten dem Schiedsrichter sein Amt nicht leicht. Leider war Herr Schäfer-Magdeburg dem Kampfe nicht gewachsen. Er ist in erster Linie dafür verantwortlich zu machen, wenn die Spieler über die Schnur hauten. Das Publikum verleugnete seinen Lokalpatriotismus nicht. Es machte einen imposanten Eindruck, wenn die Tausende von blauweißen Fähnchen in den Farben Wackers freudig geschwenkt wurden, sobald unser Meister ein Tor erzielte. Man fühlte sich dann in England und Amerika, wo die Sportbegeisterung die üppigsten Blüten treibt.

Beide Mannschaften traten sich in bester Aufstellung gegenüber. Wacker spielte in der ersten Halbzeit mit Wind und Sonne im Rücken und war zunächst überlegen. Kurz nach Beginn drückte der Wackersturm eine Flanke ein. Dresden gleicht bald danach aus und geht durch ein weiteres Tor auch noch in Führung. Thomas erzielt den Ausgleich durch schönen Kopfball. Halbzeit 2:2. Sofort nach Anpfiff greift Wacker an und kann durch Thomas in Führung gehen. Brandenburg gleicht durch einen Strafstoß aus. Bis zum Abpfiff ändert sich nichts mehr, es bleibt 3:3 und das Spiel muß 2 × 15 Minuten verlängert werden. Kaum ist das Spiel im Gange, und schon fällt das 4. Tor. Ein Elfmeter bringt den fünften Erfolg, und damit war das Spiel entschieden. Daß Brandenburg noch 2 Tore aufholen würde, war kaum anzunehmen. Wacker kann nach Seitenwechsel durch Thomas, der vier Tore auf sein Konto brachte, noch ein 6. Tor erzielen. Damit war das Spiel entschieden.

Wacker bot eine Glanzleistung, die mit dem Spiel des letzten Sonntags nicht in Einklang zu bringen ist. Was die Mannschaft gegen Halberstadt schlecht war, das war sie gestern gut. Alle Spieler taten ihre Pflicht. Die Gäste entpuppten sich als eine sehr harte, aber technisch noch sehr gute Mannschaft. Leider fielen einige Spieler aus der Rolle und verdarben den guten Eindruck, den die Mannschaft im allgemeinen machte. Der sonst ausgezeichnete Mittelläufer Koch machte den Fehler, daß er den Innensturm Wackers nicht genug deckte, so daß Thomas sich erfolgreich durchsetzen konnte. Man kann wohl sagen, daß Wacker verdient gewonnen hat, und wir alle Ursache haben, auf unseren Meister stolz zu sein. Das Publikum bekam Tore zu sehen, und war daher in bester Stimmung. Hoffentlich bringt unser Meister die Vorschlußrunde gegen Nürnberg 05 noch hinter sich, damit Halle in dem Endspiele erscheint. Das wäre ein großer Triumph für unseren Meister.

Die Spiele um die mitteldeutsche Fußballmeisterschaft

Sämtliche Spiele der 2. Zwischenrunde endeten mit überraschenden Resultaten. Von der Spielen mußten drei verlängert werden, ehe eine Entscheidung fiel. Nur das Spiel in Leipzig wurde in der normalen Spielzeit von 2mal 45 Minuten entschieden, trotzdem überrascht auch hier die Höhe des Resultates. Die Spiele endeten wie folgt:

Spielvereinigung Leipzig—Sportklub Zwickau 7:2 (2:2)

Sportvereinigung 05 Naumburg—S. C. Oberlind 3:2 (2:2)

Fortuna Magdeburg—Chemnitzer Ballspielklub 4:3 (3:3)

Wacker Halle—Brandenburg Dresden 6:3 (3:3)

Die großen Ueberraschungen brachten die Spiele in Magdeburg und Halle. Daß die Magdeburger den C. B. C. schlagen würden, hatte niemand angenommen, ebenso wenig, daß unser Meister Wacker seinen Gegner aus Dresden so hoch schlagen würde. Das Resultat der Naumburger gegen Oberlind entspricht noch am ehesten den Erwartungen. Für die Vorschlußrunde haben sich also vier Vereine qualifiziert, die am nächsten Sonntag sich in folgender Besetzung gegenüber stehen werden:

Spielvereinigung Leipzig—Fortuna Magdeburg in Magdeburg

Wacker Halle—Sportvereinigung 05 Naumburg in Halle

Bei normalem Spielverlauf sollten Spielervereinigung Leipzig und Wacker Halle in die Schlußrunde kommen, so daß die Spiele um die mitteldeutsche Meisterschaft das seit Jahren gewohnte Bild ergeben, daß Leipzig und Halle die beiden ernsthaftesten Bewerber um die höchsten Verbandsehren sind. Dresden hat nach einem guten Anlauf das Nachsehen.

Nord schlägt Süd 4:0 (3:0)

Das zugunsten des abgebrannten Kasinos des Berliner Sportvereins 1892 vom V. B. B. veranstaltete Nord-Südspiel ging am Sonntag bei herrlichstem Wetter vor ca. 8000 Zuschauern vor sich. Der populäre Norden-Nordwestlag hatte einen seiner großen Tage, zumal die Nordmannschaft einen überlegenen Sieg von 4:0 herausholte. Von Anfang an war der Norden durch seine ausgezeichnet spielende Läuferreihe in klarem Vorteil, was der ebenfalls sehr gut spielende Nordsturm in Toren auswerten mußt.. Das erste Tor fiel durch Reiff in der 9. Minute, nach einem schönen Zusammenspiel mit Wiese erzielte derselbe Spieler in der 21. Minute das zweite Tor. Bei weiterer ständiger Ueberlegenheit des Nordens vergrößerte der Rechtsaußen Mittelstedt in der 33. Minute in einem Alleingang die Torzahl auf drei. Nach der Pause die gleiche Ueberlegenheit der Nordelf. Der Süden kam in der 4. Minute zu einem Elfmeter, den aber Probst Patzek in die Hände trat. Nach guter Vorlage von Wiese erzielte Reiff für den Norden das vierte Tor.

Süddeutsche Fußballmeisterschaft

Auch an diesem Sonntag gab es eine große Ueberraschung. Der Sportverein Waldhof-Mannheim schlug die Spielvereinigung Fürth mit 3:1, nachdem die Fürther bei der Pause noch mit 1:0 in Front waren. Die Mannheimer zeigten sich wieder von ihrer besten Seite, wogegen Fürth, allerdings mit Ersatz im Tore, eines seiner schlechtesten Spiele lieferte. Der 1. F. C.-Nürnberg, der in Stuttgart gegen die gefürchteten Kickers mit 3:1 gewann, liegt nunmehr wieder klar in Führung. — Der Fußballsportverein Frankfurt hatte gegen Borussia-Neunkirchen einen schweren Stand, gewann aber schließlich mit 2:0 in ziemlich sicherer Manier. Von süddeutschen Privatspielen seien hervorgehoben: Sparta—Prag gegen V. f. R.-Mannheim 1:0; 1. F. C.-Freiburg gegen F. C. Sankt Gallen 2:0.

Norddeutsche Meisterschaft

Der Hamburger Sportverein und Union lieferten sich in Altona ein scharfes Spiel, das unentschieden 1:1 (1:1) verlief. Die Torschützen waren Harder und Künstler, letzterer durch Elfmeter für Union. In Braunschweig siegten die dortige Eintracht gegen Komet-Bremen mit 4:0 (3:0). — Weitere Resultate aus Hamburg: Eimsbüttel-Sankt Georg 3:0; Ottensen-Teutonia 4:2; Nienstätten-Sankt Paulisport 3:0; Konkordia-Polizei 0:0.

Rennen zu Hannover

Begrüßungsrennen. 1. Dr. A. Kubatz' Landtrost (Tartas), 2. Leistung, 3. Penelope. Tot.: 17, Pl. 12, 18. Ferner: Lotterbube, Muratis. ¾—2 Lg. — **Preis von Burgwedel.** 1. C. Gottschalks Tribalibot (Huguenin), 2. Maldoisie, 3. Stigmaria. Tot.: 32: Pl. 10, 11, 10. Ferner: Vojazzo, Ammonia, Callao, Parzelle. 1½—3 Lg. — **Bennigsen-Rennen.** 1. Graf Graf Alvensleben-Erzlebens Marasquino (E. Reinicke), 2. Waldrun, 3. Bärwalde. Tot.: 13. 4—15 Lg. — **Großer Hannoverscher Ausgleich.** 1. Frhr. v. Loë's Cosima (E. Reinicke), 2. Eldorado, 3. Piaski. Tot.: 68, Pl. 19, 24, 10. Ferner: Staffelstab, Christel, Filipov, Lamoral, Marone. 1¼—¾ Lf. — **Gulliver-Ausgleich.** 1. E. Gottschalks Fahneneid (Hellebrandt), 2. Vergleich, 3. Endequt. Tot.: 60; Pl. 42, 22. Ferner: Meergeist, Hazzar, Akelei. ¾—¾ Lg. — **Frühjahrs-Rennen.** 1. Stall Kohlé Dea (Franzke), 2. Wikinger, 3. Mein Leopold. Tot.: 50; Platz 12, 11, 14. Ferner: Christa, Sanitas, Danaide II, Satyr. 1—1¼ Lg. — **Preis von Seehausen.** 1. L. Lewins Patroclus, (Olejnik), 1. M. Ramboris Zimmerweiß (E. Reinicke), 3. Adria Tot.: 16 (Patroclus), 24 (Zimmerweiß); Pl. 10, 11. Ferner: Dorette. Totes Rennen—2½ Lg.

— **Verlegung der Magdeburger Rennen.** Die Flutwelle des Hochwassers, welche leider auch einen großen Teil der Rennwiesen unter Wasser gesetzt hat, zwingt den Magdeburger Rennverein dazu, die Frühjahrsrennwoche um 8 Tage zu verlegen. Die Rennen beginnen nunmehr nicht am Sonnabend, den 12. April, sondern schon am Oster-Sonntag, den 20. April, eröffnet. Der zweite Tag ist auf Oster-Montag festgesetzt und folgt der dritte und vierte Tag auf Donnerstag, den 24. und Sonnabend, den 26. April.

— **Halle 02 auf dem Internationalen des Hellas-Magdeburg.** Einer Einladung des festgebenden Vereins folgend, startete Erich Schmidt, Halle 02 im II. Seitschwimmen und konnte den 1. Preis in der Zeit 1.15 Uhr für sein Verein nach Hause schwimmen. Die 1. Wasserballmannschaft Halle 02 folgt am Sonntag, den 20. April, einer Einladung des Wiking, Groß-Lichterfelde, um ein Wasserballspiel gegen den Berliner Kreismeister Spandau auszutragen.

Ueber den Werdegang eines Sowjetmännchens

plaudert ein Balte und guter Kenner russischer Verhältnisse, Freiherr von Wrangel, in Nr. 28 des „Daheim" vom 5. April im Rahmen eines mit lehrreichen Bildern versehenen Aufsatzes über Sowjetpropaganda:

„Die Taufzeremonie wird in Rußland jetzt im kommunistischen Geiste vorgenommen. Die Täuflinge bekommen Namen wie Oktoberrevolution, Lenin oder den schönen Namen „Kim" (in russisch: „kommunistisch-internationale Jugend"). Das Kind wird in die Sowjetfahne eingewickelt und die Eltern bekommen ein Mitgliedsbuch für das neue Gesellschaftsmitglied.

Das arme Kind, die armen Eltern, denkst du, liebe Leserin! Getrost, das Kind hat eine Versicherung auf kommunistisches Lebensglück, und die Eltern gehen beruhigt mit dem Kind und seiner Lebensversicherung nach Hause. Ihr kleiner „Kim" hat nun die beste Anwartschaft, ein zweiter Lenin, Trotzki, Sinojew, Kalinin und wie sie alle, die ganz Großen, heißen, zu werden, um dann über alle die zu herrschen, die kein solches Mitgliedsbuch — und das sind 99/100 der Einwohner Rußlands — ihr eigen nennen.

Welche Religion haben die Eltern? Wie wird die Mutter ihr kleines Kind beten lehren? Aber ich bitte dich, liebe Leserin, mit solchem unnützen Ballast gibt sich der moderne russische Kommunist ab; sein Geist und Gemüt sind nicht mehr mit religiösen Bazillen verseucht. „Kim" ist nur einer von vielen; er wird ähnliche Wege gehen wie seine Zeitgenossen und sein älterer Bruder „Jegor". Dieser war erst 13 Jahre, als er seine Eltern, die in einem Dorfe des Ufa-Bezirks leben, verließ, und auf kommunistische Abenteuer ausging. Er kehrte dem Dorfe, wo alles an Hunger und Samagonka (russischer, selbstgebrauter Schnaps) starb oder in diesem Stumpfsinn dahinsiechte, den Rücken. Als freier, hemmungsloser Jüngling hatte er sich schon an allen Prozessionen der Konsomol (kommunistische Jugendverbände) beteiligt, die den Zweck haben, die Religion zu diskreditieren, zu verspotten und in der Staub zu ziehen.

Bettelnd und stehlend hungerte er sich bis Ufa, der nächsten Eisenbahnstation, durch und wartete dort mit Hunderten von Männern, Frauen und Kindern, die es, wie ihn, dann hungernden und frierenden Dorfe in die Stadt trieb, 48 Stunden lang auf den nächsten Zug. In Moskau angekommen, lebte er mehrere Tage nur vom Betteln; die Nächte verbrachte er in allen möglichen Schlupfwinkeln. Hunger und Kälte waren die Zeichen, unter denen seine Tage und Nächte standen. Das einzige, was ihm eine Abwechslung in sein Leben und einen gewissen Trost in seinen Leiden brachte, war die täglich sich mehrende Bekanntschaft mit Jungen und Mädchen seines Alters. Legion schien ihm die Zahl derer, denen es ebenso ging wie ihm. Zu Dutzenden sah er sie täglich sterben und verderben; doch immer wieder schwemmte das Elend des Landes neue Kindermassen an die Ufer der Moskwa, in das Labyrinth der Großstadt. Oft war Jegor von Hunger und Kälte so matt und müde, daß er eins von den Asylen für Minderjährige, die von der Sowjetregierung eingerichtet sind, aufsuchen wollte. Der Sowjetwitz, der diese Asyle „die Totenkammern" nennt, hielt ihn aber immer wieder davon ab. Mehrfach war er in Gefahr, verhaftet zu werden, als er beim Handel mit Zigaretten, Streichhölzern, Blumen und anderen Dingen auf der Straße erlappt wurde. Als er das 14. Lebensjahr vollendet hatte, wurde ihm, wie allen seinen Altersgenossen, der Straßenhandel gestattet. Bald kam er zu einer amtlichen Anstellung. Die Tscheka, die irgendwo seine Intelligenz und Gewandtheit erkannt hatte, nahm ihn in ihre

---

Hochofen!

25]

Ein oberschlesischer Roman von Hans Richter.

Copyright 1923 by Ernst Keils Nachfolger (August Scherl), G. m. b. H., Leipzig.

Karin sah ihn lächelnd an. „Was für geschäftliche Dinge führten Sie am Sonntag zu uns?"

Sie sah heute anders aus als am Abend vorher. Machte das die helle Bluse, die sie trug, oder war das Tageslicht ihr günstiger? Gestern hatte er etwas blasiert Müdes an ihr bemerkt, heute sah sie ihn mit offenen, klaren Augen an.

„Eigentlich hätte ich die Notizen für Herrn Enters schon bearbeiten sollen," sagte sie. „Es ist noch nichts draus geworden. Ich habe mich hauswirtschaftlich betätigt, Vorbereitungen für den Nachmittag, ich erwarte Gäste. Küche ist sonst nicht mein Fall. Eins kann der Mensch bloß, wer Säuren kocht, ist für Kalbsteulen verdorben." Sie setzte sich in den Sessel und schlug die Beine übereinander. „Brauchen Sie vielleicht gerade die Notizen?"

Er murmelte etwas von wichtigen Arbeiten. Zu dumm, jetzt zerstörte er ihr den Sonntag. Sie sprang sofort wieder auf.

„Das ist eine Kleinigkeit, in einer halben Stunde haben Sie, was Sie brauchen. Ich höre Vater auf der Kellertreppe, er wird Ihnen die Zeit vertreiben."

Jetzt wußte Bruck ganz genau, weswegen er gekommen war. Arbeit, Notizen, das war ja alles Unsinn. Die dummen Reden der alten Martha gingen ihm im Kopf herum, die ihm immer wieder eine Hausfrau für seine Wohnung prophezeite. Das Gefühl des Alleinseins, sein jungenhaftes Fortlaufen, das waren alles bedenkliche Anzeichen. Er schüttelte den Kopf.

Karin hatte ihn genau beobachtet. „So tief in Gedanken?" fragte sie.

Hatte sie etwa schon etwas bemerkt? Frauen sollen einen unheimlich scharfen Blick für solche Dinge haben. Manchmal merken sie etwas, ehe der Mann daran denkt. Es wäre vernünftiger gewesen, er hätte sich zu Hause mit einem guten Buch in den Lehnstuhl gesetzt, oder er wäre in sein Bureau gegangen — wenigstens ins Kasino, da fand man am Sonntag immer Gesellschaft.

Karin hatte auf seine Antwort gewartet. Als der Vater mit einer Flasche unter dem Arm eintrat, war sie rasch zur Tür hinausgeschlüpft.

Der Sanitätsrat hielt seinen Fund stolz in die Höhe. „Sehen Sie, Staub und alte Spinnweben, guter Jahrgang. Gerade recht für solch ein Wetter, schon der Gesundheit wegen."

Bruck war mit seinen Gedanken in ganz anderen Regionen. „Haben Sie eigentlich auch gefunden, daß man hier viel zu materiell wird und daß die Ideale mit der Zeit leiden?" fragte er.

Der Sanitätsrat widmete seine ganze Aufmerksamkeit der Flasche und den Gläsern. „Kann ich nicht finden," brummte er, „hab' immer mehr Ideale gehabt, als notwendig war."

Und oben in ihrem Zimmer schlug Karin sich mit den Zahlen herum, die ihr heute gar nicht gehorchen wollten.

Zwölftes Kapitel.

Wolfing hatte ein kleines Stück Spiegel an der Wand befestigt und mühte sich davor, seinen Schlips zu binden. Er hatte Arbeitshände bekommen, die Fingernägel waren abgebrochen und mußten kurz gehalten werden, trotz aller Mühe ließ die Sauberkeit zu wünschen übrig. Die Kohle fraß sich überall hinein. Ueber die halbhohe Wand hörte er die Stimmen seiner Wirtsleute. Er mußte dicht an den Spiegel herantreten, es war dunkel, immer noch schlug der Regen an die Fensterscheiben.

Plötzlich zerriß ein gellendes Pfeifen die Eintönigkeit, Wolfing fuhr auf. Das waren doch — aber nein, heute war Sonntag, wozu da die Sirenen?

Das Pfeifen hörte nicht auf. Stand plötzlich da, zerriß alle Gedanken, rief, forderte.

Er sprang auf, lief ins Nebenzimmer. Sie standen alle und horchten.

„Was soll das?"

Der alte Schneider schüttelte den Kopf. „Die Sirenen — von der Grube — am Sonntag?"

Wolfing faßte ihn am Arm. „Bedeutet das Gefahr?"

Die Frage schien den Alten aus seinem Nachdenken zu reißen. Er ging zum Bett, griff nach dem Arbeitsanzug, nach den Schmiererstiefeln und fing an, sein Sonntagszeug auszuziehen.

„Das ist Alarm", sagte er.

Wolfing zitterte an allen Gliedern. Die Grube, seine Grube, die Sirenen heulten immer gellender, klagender. Der Ton schmerzte im Ohr. Wenn sie nur aufhören wollten.

„Ich gehöre zur Bereitschaft," sagte der Schneider, „ich muß hin."

Um alles in der Welt hätte Achim jetzt nicht zu Hause bleiben können — zu Karin gehen, unmöglich. Die Grube war in Gefahr.

„Nehmen Sie mich mit", bat er.

Der Alte brummte: „Meinetwegen."

Auf der Straße wurde es lebendig. Fenster wurden aufgerissen. Menschen standen im Regen, ohne Hut, ohne Kopftuch, mit blassen Gesichtern.

Die Grube, ihre Arbeitsstelle — was mochte geschehen sein? Gefahr unten im Berg; war Gefahr für die Menschen, die in ihm arbeiteten. Draußen klang das Heulen noch gellender, noch hilfesuchender.

Wolfing wußte kaum, wie er in seine Sachen gekommen war, seine Hände flogen, er konnte keinen Gedanken fassen.

Die Grube, die Grube —

Frauen redeten aufgeregt durcheinander, Kinder schrien, der Regen peitschte die Straßen, riß den Frauen die Haare auseinander, fing sich in ihren Röcken. Und dazu das markerschütternde Heulen.

„Meiner gehört zur Bereitschaft, muß einfahren", die Stimme, die das sagte, zitterte. Die anderen sahen sie scheu an.

„Mein Mann auch."

„Meiner nicht." Die Frau, die ein Kind auf dem Arme trug, nur wenige Wochen alt, schrie es fast hinaus. „Meiner nicht. Dieses Mal ist er nicht in Gefahr, kann oben bleiben."

„Wenn die Gefahr groß ist, müssen auch die andern einfahren."

Das Weib fuhr herum. Wer hatte das gesagt? Auch die andern? — Auch die, die seit einem Jahr verheiratet sind und ein Kind haben? Ein Jahr, was ist denn ein Jahr? — nichts.

Sie lief ins Haus zurück, mußte ihn sehen, ihn zurückhalten, er durfte nicht aus der Stube.

Wenn nur das Heulen aufhören wollte, das entsetzliche Heulen — man verlor ja den Verstand —

Da klirrten schon schwere Absätze auf dem Pflaster, Männer kamen um die Ecke, im Laufschritt, Haustüren flogen auf und zu, immer mehr wurden es. Stülpten auf der Straße den Hut auf, knöpften am Rock.

Frauen zeterten, Kinder brüllten.

Und die Sirenen!

Achim sah nichts, während er neben Schneider dahintrabte, über die Eisenbahnbrücke, immer weiter, immer weiter. Nur Menschen, Gesichter, nur eine Frage in allen Augen.

Was ist geschehen?

Jetzt konnten sie den Förderturm sehen und das Zechengebäude, die lagen ganz ruhig.

„Kein Feuer!" entfuhr es den Lippen des Studenten.

Der Alte sah starr nach vorn. „Oben nicht."

Achim sah seine Arbeitsstelle im Geist, die engen Stollen, die schwarze Kohle. Wenn es da unten brannte — in der Hitze — mitten im Berg.

Radfahrer kamen ihnen entgegen, Menschen, Fragen flogen durch die Luft, Rufe.

„Die kalten Wasser! Der Damm ist gebrochen!"

Der Regen schlug ihnen ins Gesicht.

„Der Schacht ersäuft! Die Wasser sind in den Sophienschacht eingebrochen!"

Der alte Häuer blieb stehen, die Hand auf die arbeitende Brust gepreßt.

„Wenn das wahr ist, dann — dann —"

(Fortsetzung folgt.)

Radfahrer! Gummi-Bieder, Große Steinstraße 81 (Nähe Markt).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192404081-16/fragment/page=0006

Kriminal-Detektiv

Ehem. Kriminal-Beamter der Deutschen Kriegsspionage, seit b. 10 Jahren nur im Fache tätig, führt aus:
Personenauskünfte über Vorleben usw., Beschaffung von Beweismaterial für Ehescheidungs- und Alimentenprozesse (Alimentenbefreiung), Diebstahlsaufk.

Aufträge an **Detektiv-Büro Herm. Pretzsch,**
Tel. 4083. **Trothaer Straße 29.** Tel. 4083.

Eilt! Sichern Sie sich ein **Glückslos** **Eilt!**

zu der am 16. April 1924 stattfindenden Ziehung der Großen

Goldmark-Lotterie

ca. 5 Millionen Rentenmark
mit evtl. Hauptgewinnen von M.
250.000.— 240.000.— 230.000.—
220.000.— 210.000.— 200.000.—
usw.

Original-Lose zum Preise von M. 3.— versendet gegen Voreinsendung auch gegen Nachnahme

Fr. Bitter, Hamburg, Conventstrasse 55.
Gewinnliste erhält jeder Besteller sofort nach Ziehung.
Prompte Bedienung.

Ober-, Nachthemden, Schlafanzüge
nach Maß, Sitz garantiert, fertigt
H. Martini, Bielefelder Herrenwäsche, Direktrice,
Böckstraße 1 (Wettinerplatz).

Stellen-Angebote

Wir suchen tüchtige
Vertreter
für den Bezirk Halle u. Umg.
Rhein & Mosel
Allgemeine Versicherungs-Akt.-Ges.
Gen.-Agentur Magdeburg.

Außenbeamter,

jüngerer, gebildeter, wird für die Außentätigkeit in einem größeren Verwaltungsbezirk von hiesiger Feuergeneralagentur per sofort oder später gesucht. Nichtfachleute von guter Bildung finden evtl. auch Berücksicht. Ausführl. Bewerb. unt. **H. E. 25 886** an **Ala. Anzeigen-A.-G.,** Gr. Ulrichstraße 6.

Rauchtabakfabrik

sucht für **Halle und Umgebung** einen

rührigen Vertreter.

Offerten unter Angabe von Referenzen unter Z. 4671 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Zum baldigen Antritt ein an Tätigkeit gewöhnter jüngerer

Verwalter

gesucht.
Rittergut Wannewitz b. Delitzsch.

Grossbank
sucht zum sofortigen Antritt
Büroburschen
mit guter Handschrift aus achtbarer Familie. Bewerbung mit selbstgeschriebenem Lebenslauf unter Z. 4670 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Ordentliches

Laufmädchen

gesucht.
Hallesche Zeitung.

Neuphilologe

Franz. u. Englisch in mittl. u. unteren Klassen) zum 1. Mai ges. **Professor Sander,** Friedrichstraße 24.

Zeitschriftenreisende

nur Fachleute erh. monatl. 250 M. Gehalt und hohe Tagesprovision. Off. an **Helbich, Berlin W. 57.**

Mann

mit gärtnerischen Kenntnissen aushilfsweise 5 km von Halle gesucht. Auskunft erteilt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Suche zum baldigen Antritt zuverlässige, jüng.
Mamsell.
Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüche erbet.
Joachimi,
Freigut Gorsleben.
(Halle—Hettstedter Bahn)

Frankfurter
Allgemeine Vers.-Akt.-Ges. in Frankfurt a. M.
Gegründet 1865

Commercial-Union
Versicherungs-Akt.-Ges. in London
Gegründet 1861

in

Interessen-Gemeinschaft gewähren Deckung in jeder Höhe.

Gesamt-Garantie-Mittel über 900 Millionen Goldmark

GESELLSCHAFTEN DES FRANKFURTER KONZERNS

Aachen-Leipziger Vers.-Akt.-Ges., Aachen
Allgemeine Vers.-Akt.-Ges., Bern
Berlinische Allgemeine Vers.-Akt.-Ges., Berlin
Hammonia Allgem. Vers.-Akt.-Ges., Hamburg
Helios, Allgemeine Rückvers.-Akt.-Ges., Frankfurt a. M.
Deutsche Transport-Vers.-Ges., Berlin
Deutsche Rück- und Mitvers.-Ges., Berlin
Sächsische Feuerversicherung, Zwickau

Frankfurter Lebens-Versicherungs-Akt.-Ges., Frankfurt a. M.
Rentenanstalt und Lebensversicherungsbank Darmstadt
Deutsche Lebensversicherungsbank, Berlin
Karlsruher Lebensvers.-Bank A.-G., Karlsruhe
Sächsische Lebens-Versich.-Anstalt, Dresden
Vereinigte Berlinisch-Preuß. Lebensvers.-Akt.-Ges., Berlin

Mitarbeiter gesucht!

Bewerbungen erbeten an
Zentrale: Frankfurt am Main / Taunus-Anlage 13

Für baldigen Antritt suchen wir einen durchaus perfekten
Sattler,
Meister od. I. Vorarbeiter, welcher im Karosserie- u. Luxuswagenbau firm ist. Ausführliche Angebote m. Bild u. Lohnforderungen erbitten **F. Kettmann,** Wagen- und Karosseriebau, **Dessau.**

Stellen-Gesuche

Jung. 18jähr. Mann sucht sich in Landwirtsch. bezw. Gutshaushalt zu betätigen. Gefl. Angeb. erb. **A. Berweke,** Halle a. S., Hall. Ztg.

Suche für meine Tochter, 20 Jahre alt, Stelle als
Koch- und Wirtschaftslehrling
ohne gegenseitige Vergütung. Gefäll. Offert. a. **Gärtner F. Richter,** Zingst b. Nebra Unstrut.

Für 15 Jahre alt. Knaben aus guter Familie sucht Stellung als
Wirtschaftsgehilfe bzw. -Lehrling
Peters, Freyburg (Unstrut).

Suche für meine Tochter, 21 Jahre alt, Stellung als
Kochlehrling,
wenn mögl. mit Familienanschluß. Am liebsten landwirtschaftlicher Haushalt. Zuschriften erbeten unter Chiffre **A. M. 100** postlagernd **Trobsdorf (Anhalt).**

Suche für meine Tochter, in Landwirtschaft aufgewachsen, 19 Jahre alt, zum 1. Mai oder später
Stelle zur Erlernung des Haushaltes
bei vollem Familienanschluß ohne gegenseitige Vergütung. — **Anna Oelsner, Röppisch** bei Ebersdorf (Reuß), Thür.

Geldverkehr

Suche 6000 M.
als I. Hypothek auf mein schönes groß. Grundstück (Geschäftsh.) vom Selbstgeber. Off. unt. **Z. 4672** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

---

200 Goldmark
sucht Geschäftsmann auf 2 bis 3 Monate zu leihen gegen gute Zinsen und Sicherheit. Offert. unter **Z. 4673** an d. Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Vermietungen

Fremdenheim
Dittenbergerstraße 6.
— Telephon 2078. —

Miet-Gesuche

Wohnung
in Halle oder Merseburg gegen 5-Zimmerwohnung in Querfurt
zu tauschen gesucht.
Anfragen unter **Z. 4660** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Achtung!
Wir bieten auf dem **Jahrmarkt** rein orientalische
Zigaretten,
an. **100 Stück für 1.— Mark.**
Händler und Wiederverkäufer erhalten Rabatt. **Glas.**

Original Lüneburger Kleyhafer

für leichte, mittlere, schwere und humose Böden haben zu festen Preisen ab schlesischen und pommerschen Stationen abzugeben.

Alfred Drescher, G. m. b. H., Halle (Saale).
Fernruf 1240 und 1251.
Alleinvertretung der Saatzuchtgesellschaft m. b. H. für das Fürstentum Lüneburg, Ebstorf.

Von **Dienstag, den 8. ds. Mts.** steht wieder eine große Auswahl **3—5 jähriger**
belgischer, Oldenburger u. dänischer

Acker- und Wagenpferde,

darunter gute Zuchtstuten, unter günstigen Zahlungsbedingungen preiswert zum Verkauf und Tausch.

Karl Hellrung, Halle (Saale), Magdeburger Straße 28. Fernsprecher 4638.

Kaufgesuche

Aquarium kauft **Groß,** Ammendorf, Hallesche Str. 8

Verkäufe

Wohnlauben,
massiv, von 450 Mark an. **Kramer,** Baugeschäft, Forsterstr. 52. Tel. 6971.

Mod. w.
Kinderwagen
zu verkaufen.
Am Bergmannstrost 13

Kutschwagen,
Halbverdeck, wegen Platzmangel zu verkaufen.
Kolbe,
Ludwigstraße 5.
Fernruf 1545.

Jagdwagen,
6-Sitzer, elegant, neu, zu verk. **Schoene, Lindenstraße 49.**

6jähr.
Trakehner Rappstute,
eingefahren u. eingeritt., zu verkaufen. Besicht. zwischen 10—12 Uhr vorm.
Rotter,
Reideburger Straße 8.

Suche ständig. Abnehmer für
Schlacht- u. Nutzvieh
aller Art in kleinen und großen Posten. **Köpsel,** Viehhändler, Jatzel, Kr. Greifenberg (Pommern).

Achtung!

Schäferhund, 1¼ Jahr alt, Ia Stammbaum, gut dressiert, zu verkaufen. Liebhaber-Preis.
Merseburger Str. 43 II r

Der bisher in Friedeburg-Rumpin aufgestellt gewesene **Beschäler des Gestüts Kreuz** deckt jetzt bei Rittergutsbesitzer **Endlich in Adendorf.**

Patent-Matratzen
jeder Größe
sowie
Drahtarbeiten
aller Art.
Hallesche Drahtweberei C. H. Heiland,
Halle (Saale), Magdeburgerstr. 61. Fernruf 2476.

Von **Mittwoch, den 9. März** steht eine große Auswahl **bester hochtragender**
Herdbuchfärsen
Westpreußisches Herdbuch mit Abstammungspapieren bei mir zum Verkauf.
W. Neumeister, Könnern (Saale).
Fernruf 840.

Vertreter für Halle a. S.:
Georg Schultze, Bernburger Str. 32, I.
Telegr.-Adresse: Hapag, Hallesaale.

Monatl. 4 Prozent Zinsen

gibt solides Bankgeschäft auf Kapitalien von 1000 Goldmark aufwärts. **Halle (Saale) 1,** Postlagerkarte 599.

Rentengüter in Pommern.

1. 144 Mrg., davon 57 Mrg. Acker, guter Mittelboden, 16 Mrg. sehr gute Wiesen, 18 Mrg. gute Koppel, 52 Mrg. Wald (zu Acker geeignet), davon 20 Mrg. 40jähr. Bestand, Rest Schonung. Neue Gebäude, 3 km von Kleinbahn, 16 km von Anklam, mit lebendem und totem Inventar und guter Feldbestellung. Anzahlung 25 000 G.-M.
2. 3 Rentengüter je 60 Mrg., davon 50 Mrg. guter Lehmboden, 10 Mrg. gute Wiesen, neue Gebäude, ohne Inventar. 9 km von Station Eulenburg, Kreis Neustettin, mit voller Ernte ab 1. Juli. Anzahlung 12 000 G.-M.

Anfragen mit Vermögensnachweis an **Deutsche Gesellschaft, Berlin-Dahlem,** Drosselweg.

Rentengüter

in Schlesien an Bahnstation sofort verkäuflich

1. etwa 150 Mrg., davon 120 Mrg. Acker II. und III. Klasse, 30 Mrg. Wiese, herrschaftl. Wohnhaus, brillante Wirtschaftsgebäude, elektrisches Licht, kompl. Inventar. 60000 Goldmark erforderlich.
2. etwa 100 Mrg., davon 80 Mrg. Acker II. und III. Klasse arrondiert am Hofe, 20 Mrg. Wiese. Neue Gebäude m. Invent. 40000 Goldmark erforderlich.

Anfragen mit Vermögensnachweis an **Deutsche Gesellschaft, Berlin-Dahlem,** Drosselweg.

Ca. 100 000 ¼ kg-
Schwarzblechdosen
sowie 50—55 000 Deckel, 99 Durchmesser, beide mit Papierringdichtung, verkaufe gegen Gebot. Offerten unter **Z. 4668** an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

4–5 To. Last-Auto, 50 PS.,
sowie 3½ und 1 To., sehr gut erhalten,
10/40 Simson-Phaeton,
6sitzig mit elektr. Licht und Anlasser, fast neu, verkauft sehr günstig
Auto-Thima, Krausenstr. 6.

A. Katz & Sohn Nachflg.

Pferdehandlung, Göttingen
Fernruf Nr. 73 — Bahnhofstraße 8.

Am Mittwoch, den 9. April,
habe ich wieder ca. 60 erstklassige schwere
rhein.-belg. Pferde,
Stuten und Wallachen,
darunter prima hochtragende und zur Zucht geeignete Stuten, sowie unter Garantie
Oldenburger u. Ostfriesen
(auch egale Gespanne)
zum Verkauf.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192404081-16/fragment/page=0007

Nach schwerem Leiden verschied am Sonntag Abend im 45. Lebensjahre mein geliebter Mann, der treubesorgte Vater seiner Kinder

Direktor Diplomingenieur

Karl Bürkle.

Dies zeigt nur hierdurch im Namen den Hinterbliebenen in tiefstem Schmerze an

Margot Bürkle
geb. Bünger.

Halle a. S., den 7. April 1924.
Gartenstraße 7.

Es wird gebeten, von Beileidsbesuchen abzusehen. Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 10. April, nachmittags 2½ Uhr von der großen Kapelle des Gertraudenfriedhofes aus statt.

Am 6. April 1924 starb nach langem, schwerem Leiden der Leiter unserer maschinentechnischen Abteilung,

Herr Direktor Diplom-Ingenieur

Karl Bürkle.

Als ein lauterer Charakter, der mit strengster Pflichterfüllung Güte und Wohlwollen verband, wird er uns unvergesslich bleiben.

Die Angestellten der Hauptverwaltung sowie der Betriebe
der
Gewerkschaft Elise II,
Grube Pauline der Badischen Anilin- u. Sodafabrik,
Wallendorfer Kohlenwerke Aktiengesellschaft,
Zuckerfabrik Körbisdorf A.-G.
und
Dörstewitz-Rattmannsdorfer Braunkohlen-Industrie-Gesellschaft.

Nach langem und schwerem Leiden ist gestern unser maschinentechnischer Direktor,

Herr Diplom-Ingenieur

Karl Bürkle,

von seinem Leiden erlöst worden.

Der Verstorbene hat in langjähriger aufopfernder Arbeit seine umfassenden Kenntnisse ganz in den Dienst unserer Unternehmungen gestellt und diesen in selbstloser Hingabe an sein Pflicht ausgezeichnete Dienste geleistet.

Auch als Mensch war er uns lieb und wert. Wir werden ihn sehr vermissen und seinem Andenken Treue bewahren.

Halle a. S., den 7. April 1924.

Gewerkschaft Elise II,
Grube Pauline der Badischen Anilin- und Sodafabrik in Ludwigshafen a. Rh.,
Wallendorfer Kohlenwerke Aktiengesellschaft,
Zuckerfabrik Körbisdorf, Aktienges. in Körbisdorf,
Dörstewitz-Rattmannsdorfer Braunkohlen-Industrie-Gesellschaft,

---

Dienstag letzter Tag!
Haben Sie schon die
Gemälde-Ausstellung
Münchener Künstler
besucht? Wenn nicht, so kommen Sie bis 8. April nach
Hotel Hohenzollernhof (ob. Saal).
Geöffnet täglich von 10 bis 7 Uhr abends.
Eintritt 60 Pfg.
Kinder in Begleitung ihrer Eltern oder Lehrer frei.

Stadt-Theater
Dienstag 7½ Uhr
Der Vetter aus Dingsda
Mittwoch
Die Meistersinger.

Verein für Erdkunde
Freitag, den 11. April 8 Uhr im Auditorium Maximum
Vortrag mit Lichtbildern von Professor Dr Mann aus Frankfurt am Main: Forschungsreisen in Mittelbrasilien im Jahre 1923.
Eintritt frei. — Gäste willkommen.

Dr. Harangs Höhere Lehranstalt
Rob. Franzstr. 1 — gegr. 1864. — Fernruf 1115.
Anmeldungen für die **Sexta aller Schularten** werden noch angenommen.

Meine Sprechstunde halte ich von jetzt ab
vorm. 10—1½ Uhr
nachm. 5—7 Uhr
außer Sonnabend nachm.
Dr. med. Paschen,
Facharzt für Haut- und Harnleiden,
Gr. Ulrichstr. 4, II.

Verein für Volkswohl in Halle
Generalversammlung
Mittwoch, den 16. April 1924, abends 6 Uhr im „Würzburger", Kellerstraße 10.
Tagesordnung: Neu- bezw. Ergänzungswahl für den Ausschuß (§ 10). — Entlastung der Jahresrechnungen 1922/23 (§ 23). — Vorläufiger Bericht der Abteilungsvorsitzenden über den Stand ihrer Abteilungen — Verschiedenes. **Der Vorstand.**
gez. G. Uber, Stadtrat, 1. Vorsitzender.

Kola-Dultz zur
Nervenanregung

Stimmung, Denken, Tätigkeit sowie jede Bewegung des Körpers sind abhängig vom Gehirn; Mattigkeit, Niedergeschlagenheit, Erschöpfung und allgemeine Nervenschwäche sind Zeichen mangelnder Lebenskraft. Wollen Sie sich munter fühlen, mit klarem Kopf und kräftigem Gedächtnis, wollen Sie die Arbeit als Vergnügen empfinden, so nehmen Sie Kola-Dultz, es

bringt
Lebenslust und Tatkraft.

Nehmen Sie Kola-Dultz eine Zeitlang täglich, es wird Ihren Organismus erfrischen. Unlust wird verschwinden und unter seinem Einfluß werden Sie von Unternehmungslust erfüllt sein. — Kola-Dultz wird empfohlen von ärztlichen Autoritäten, als Anregungsmittel angewendet in Krankenhäusern und Sanatorien.

Verlangen Sie Kola-Dultz umsonst!

Jetzt biete ich Ihnen eine Gelegenheit, Ihre Nervenkraft zu beleben. Schreiben Sie mir eine Postkarte mit Ihrer genauen Adresse, und ich sende Ihnen sofort umsonst und portofrei eine Probe Kola-Dultz groß genug, um Ihnen gut zu tun und um Sie in die Lage zu versetzen, seine hervorragende Wirkung zu würdigen. Wenn es Ihnen gefällt, können Sie durch jede Apotheke mehr beziehen. Schreiben Sie aber wegen der Gratisprobe sofort, ehe Sie es vergessen, direkt an Dr. E. Schwarz, priv. Apotheke, Berlin A. 68, Friedrichstr. 19. Kola-Dultz ist in allen Apotheken zu haben, insbesondere in Halle (Saale): Engel-Apotheke; Giebichenstein: Kronen-Apotheke.

Modernes Theater.
Täglich 8 Uhr
Die Sensation

Ernst Warlitz
und das grosse
Varietee-Programm.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer teuren, unvergesslichen Entschlafenen und für die zahlreichen Kranzspenden sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen
Erich Junge,
Rentmeister.
Klosterrode, Kr. Sangerhausen.

Jahresversammlung
am Mittwoch, den 9. d. M., 4½ Uhr im Barthaus Reinhold Steckner, Markt 19. Zahlreiches Erscheinen erbeten.
Deutsche Gesellschaft z. Rettung Schiffbrüchiger, Bremen, Bezirksverein Halle a. S.
Der Vorstand.

Taschentücher,
gute Qualitäten,
große Auswahl
H. Schnee Nachf.,
Gr. Steinstr. 84.

Gute
Fensterleder
Neunhäuser 5
Lederhandlung.

Hochfeine Meiereibutter
versendet in 9 Pfd.-Postpaketen an Private per Pfd. 2.— per Nachnahme frei dort. Preisermäßigung wird sofort berücksichtigt.
Molkerei Schwienhusen,
Inh.: **Fr. Gudewehr,**
Post Delve (Oldlt).

Täglich frisch:
Feinste Fett-Bücklinge
geräuch. Seehasen Pfund **80 Pf.**
Speck-Flundern . . Pfund **1,00**
echte Schiel-Bücklinge Pfd. **1,00**
Räucherheringe Stück **20 Pf.**
extra groß, goldgelb.
Dienstag früh
Seefische!
Karl Pfeiffer,
Neumarktfischhalle,
Gelstr. 33. Tel. 6658.
geräuch. Lachs Dose 1,30 M.
Speise-Pfahl-Muscheln.

Familien-Anzeigen aller Art liefert äusserst preiswert **Buch- u. Kunstdruckerei Otto Thiele** Halle a. S., Leipzigerstr. 61/62.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192404081-16/fragment/page=0008